



Ich tu' was - Ich mach' mit!

Materialpaket Kinderrechte & Partizipation



Katholische Jungschar

Impressum

Medieninhaberin u. Herausgeberin Katholische Jungschar Österreich, Wilhelminenstraße 91/IIlf, 1160 Wien **ZVR** 405326502 **E-Mail** office@kath.jungschar.at
http://www.jungschar.at, **Herstellung** Eigenverlag **Verlags- und Herstellungsort** 1160 Wien **Fotos und Bildrechte** wenn nicht eigens vermerkt Archiv der Katholischen Jungschar Österreichs.

INHALT

1. Einleitung	4
1.1 Warum Kinderrechte?	5
2. Gruppenstundenideen & Bausteine	6
2.1 Wir bauen unsere Wunschschule	6
2.2 Bedürfnislinie	7
2.3 Wir sind da!	7
2.4 Wir brauchen Platz	8
2.5 Nahrung, Bildung, Schutz	8
2.6 Richtig oder falsch	8
2.7 Mach' mal Kinderrechte	9
2.8 Kinderrechte-Poker	9
2.9 Turm der Kinderrechte	9
2.10 Kinderrechte bestaunen	9
2.11 Ich hab' den Durchblick	10
2.12 Kreatives zum Basteln: Kinderrechtepuppen	11
2.13 Gruppenstunde: How many Roads	12
2.14 Kinder von Krawudlpudl/ freies Ohr für Kinder	14
2.15 Emotionsuhr	20
2.16 Kinderrechtékönig/in	21
2.17 Einsatz für Kinderrechte	23
2.18 Kinderrechte-Memory	23
2.19 Spiel: Kinderverträglichkeit	33
3. Aktionen & Partizipationsmethoden	43
3.1 Kinderverträglichkeitstest	43
3.2 Wie Kinder zu Rechte kommen	45
3.3 Agentur für Kinderrechte	47
3.4 Politiker/innen-Sprechstunde	48
3.5. Kinderrechte-Gottesdienst	49
4. Links & Literaturtipps	51

1. EINLEITUNG

LIEBE GRUPPENLEITERIN, LIEBER GRUPPENLEITER!

Die Katholische Jungschar ist die größte Kinderorganisation Österreichs. Seit jeher setzt sie sich für Kinder ein, gibt ihnen eine Stimme und macht sich stark für die Verankerung der Kinderrechte in der Verfassung. Doch was sind die Kinderrechte überhaupt, kennen die Kinder IHRE Rechte und wie kann man sie in der Jungschararbeit einbauen?

Zum Ziel

Ziel dieses Paketes ist es, Antworten zu liefern, eine Werkzeugkiste voll toller Ideen zum Einsatz in der Jungschararbeit bereitzustellen, Pfarren auf die Kinderrechte aufmerksam zu machen und die Kinder selbst in IHREN Rechten zu bestärken.

Zum Inhalt

Du findest hier verschiedene Ideen und Anregungen, wie du Kinderrechte sowohl theoretisch, als auch praktisch in deine Gruppenstunden einbauen kannst. Es gibt eine Vielzahl an kurzen und immer wieder verwendbaren Bausteinen und auch aufwendigere Dinge, die schon mal eine ganze Gruppenstunde oder sogar einen Tag einnehmen können. Die Inhalte sind sowohl für jüngere Jungscharkinder, als auch für ältere geeignet. Außerdem gibt es Ideen für Aktivitäten, wo du die ganze Pfarre einbinden kannst.

Die Rückmeldung

Wir würden uns riesig freuen, wenn du viele Fotos von deinen Aktionen machst oder auch einmal einen Bericht darüber schreibst oder einfach bei uns im Büro anrufst und uns berichtest, wie es dir bei der Arbeit mit dem Paket geht. Wir würden uns auch über ein generelles Feedback zu diesem Kinderrechtepakete freuen – was gefällt dir, was nicht; was fehlt dir noch; ist es verständlich; würdest du gerne mehr daraus machen;...

Wenn wir dir sonst irgendwie zur Seite stehen können, dann wende dich bitte an dein Diözesanbüro. Wir freuen uns auf dich.

Viel Spaß damit!

Deine Jungschar

1.1 WARUM KINDERRECHTE?

Kindern in Österreich geht es im Vergleich zu anderen Staaten relativ gut. Die UNO-Menschenrechtskonvention schützt auch Mädchen und Buben. Warum sind eigene Rechte für Kinder überhaupt notwendig?

Erwachsene und Kinder sind zwar gleichwertig aber nicht gleich. Kinder sind keine kleinen Erwachsene für die sämtliche Rechte und Pflichten in gleicher Weise gelten können. Kinder sind Eltern und z.B. Lehrer/innen anvertraut, die sich dafür Sorge tragen, dass es ihnen gut geht. Nicht immer sind die Bezugspersonen in der Lage diese Aufgabe entsprechend wahrzunehmen. Oft scheitert es auch an den finanziellen Möglichkeiten. Es braucht daher Rechte, die Mädchen und Buben unterstützen und ihnen auch Schutz z.B. vor Gewalt geben.

In der UN-Kinderrechtskonvention sind solche Rechte niedergeschrieben. Sie wurde 1989 beschlossen und von fast allen der 192 Mitgliedstaaten unterschrieben. Österreich war eines der ersten Länder, das die Konvention unterschrieben hat. Anfang 2011 hat der Nationalrat Teile der Kinderrechtskonvention in die Bundesverfassung aufgenommen.

Die 54 Artikel der Konvention umfassen beispielsweise das Recht auf Bildung, auf gesundheitliche Versorgung, einen Schutz vor sexueller und wirtschaftlicher Ausbeutung oder das Recht auf Freizeit. Im Anhang findest du einen Link, wo du die gesamte Konvention aus dem Internet runterladen kannst. Die Rechte gelten für alle Kinder unabhängig davon aus welchem Land sie kommen, welche Sprache sie sprechen oder welcher Religion sie angehören. Bei allem was der Staat macht und was Kinder betrifft, muss er das Wohl der Kinder vorrangig berücksichtigen.

Mädchen und Buben haben auch das Recht ihre Meinung frei zu äußern, auch dann wenn es unbequem ist. Gesetze werden in einer Demokratie erst dadurch zu anwendbaren Rechten, wenn sie von den Betroffenen immer wieder aufs Neue vom Staat eingefordert werden.

Als Katholische Jungschar sind wir dazu aufgefordert aufzuzeigen, wo die Kinderrechte missachtet werden und der Staat seine Verpflichtungen nur unzureichend wahrnimmt. Kinder ernst zu nehmen bedeutet aber auch, Mädchen und Buben dabei zu unterstützen sich selbst aktiv mit ihren Rechten auseinanderzusetzen und für diese einzutreten. Mit dem vorliegenden Paket möchten wir Methoden und Möglichkeiten vorstellen, bei denen Kinder auf spielerische Weise lernen sich zu beteiligen.

2.1 WIR BAUEN UNSERE WUNSCHSCHULE

AUS: „KINDER HABEN RECHTE“, LEHRBEHELF UND ARBEITSMATERIALIEN, ORANGE, SALZBURG

Aktivitäten

Jedes Kind bekommt vier Bausteine (siehe Vorlage) auf die es je eine „Sache“ schreibt, die es gerne in seiner Schule verändern würde. Diese Bausteine werden dann sortiert. Doppelte Nennungen werden herausgenommen, und deren Anzahl auf dem Baustein vermerkt, um deren Wichtigkeit Ausdruck zu verleihen. Gemeinsam (zuerst im Paar, dann in der Vierergruppe und danach im Klassenverband) werden nun die wichtigsten fünf Vorschläge herausgearbeitet. Die Erstellung dieser Reihenfolge kann zu sehr interessanten und intensiven Diskussionen führen, wobei der reellen Durchführung der Vorschläge eine besondere Bedeutung zugemessen wird. Besonders jüngere Kinder haben mit einer solchen Selektion oft Schwierigkeiten, durch die sensibel „Leitung“ des Lehrers/der Lehrerin können hier sehr effektive Lösungen gefunden werden. Kinder werden erkennen, dass auch andere, als ihre eigene Meinung, interessant und gleichwertig sind (siehe auch das Recht auf freie Meinungsäußerung).

Gemeinsam wird anschließend ein Plan für die Durchführung der Verbesserung der Schule/Klasse erarbeitet, und schließlich werden die Vorschläge durchgeführt. Diese Aktivität ist eine langfristige, jedoch auch sehr interessant und aufschlussreich.

Wir bauen unser(e) Wunsch...(Pfarre, Jugendheim, Gruppenraum, Spielplatz, ...)

Dauer:

1,5 Stunde zum Vorbereiten der Vorschläge
Tage, Wochen, Monate zum Umsetzen der Vorschläge

Schulstufe:

7. bis 12. Lebensjahr

Methoden:

Schreiben, Gruppenarbeit, Diskussion

Materialien:

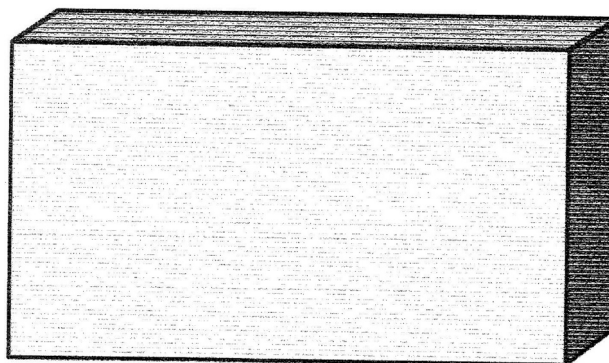
Bausteine, Stifte, Plakat oder Pinnwand

Zielsetzung:

- Kindern eine Stimme verleihen (sie dürfen mitsprechen)
- Umgebungen Kindgerecht gestalten
- Kindern zeigen, dass auch andere Meinungen interessant sind

Ablauf:

- Jede Kind bekommt vier Bausteine auf die es je eine „Sache“ schreibt, die es gerne in seiner Schule verändern würde.
- Die Bausteine werden dann sortiert. Doppelte Nennungen werden herausgenommen, und deren Anzahl auf dem Baustein vermerkt, um deren Wichtigkeit Ausdruck zu verleihen.
- Gemeinsam (zuerst im Paar, dann in der Vierergruppe und danach in der ganzen Gruppe) werden nun die wichtigsten fünf Vorschläge herausgearbeitet. (Die Erstellung dieser Reihenfolge kann zu sehr interessanten und intensiven Diskussionen führen, wobei der reellen Durchführung der Vorschläge eine besondere Bedeutung zugemessen wird. Besonders jüngere Kinder haben mit einer solchen Selektion oft Schwierigkeiten, durch die sensibel „Leitung“ des Gruppenleiters/der Gruppenleiterin können hier sehr effektive Lösungen gefunden werden. Kinder werden erkennen, dass auch andere, als ihre eigene Meinung, interessant und gleichwertig sind (siehe auch das Recht auf freie Meinungsäußerung)).
- Gemeinsam wird anschließend ein Plan für die Durchführung der Verbesserung des Gruppenraums, des Jugendheims, der Pfarre... erarbeitet, und schließlich werden die Vorschläge durchgeführt. Diese Aktivität ist eine langfristige, jedoch auch sehr interessant und aufschlussreich.



2.2 BEDÜRFNISLEINE

AUS: ZENTRUM POLIS: 4.3. BEDÜRFNISLEINE, S. 16, 7/2009

Dauer: 1 Stunde

Methoden: Zeichnen, Gruppenarbeit, Diskussion

Materialien

- Zeichenblätter, Buntstifte, Wäscheleine, Kluppen, Packpapier

Zielsetzung

- Grundidee der Menschenrechte verstehen
- Lebensnotwendige Dinge (Grundbedürfnisse) von Luxusgütern unterscheiden
- Ursachen für unterschiedliche Lebensstandards erkennen

Ablauf

- Die Jungscharkinder erhalten den Auftrag, in Kleingruppen ihre Bedürfnisse zu reflektieren und zu zeichnen. Anschließend werden die Gruppenergebnisse verglichen und die Zeichnungen auf einer Wäscheleine aufgehängt.

- Die Jungscharkinder zeichnen in Kleingruppen, welche Dinge für ihr Leben wichtig sind (z.B. Essen, Trinken, Fernseher, Fahrrad, FreundInnen, ...)

- Die Gruppenergebnisse werden verglichen und die Zeichnungen anschließend auf der Leine aufgehängt

- Diskutiert nun:

1. Welche dieser Bedürfnisse sind für alle Kinder in Österreich erfüllt?
 2. Was brauchen alle Kinder – unabhängig davon, wo sie leben? Worauf sollten sie daher ein Recht haben?
- Im Laufe der Diskussion jene Bilder entfernen, die sich Luxus herausstellen. So bleiben nur die Grundbedürfnisse auf der Wäscheleine und können dort auch über den Unterricht hinaus hängen bleiben. Die Luxusgüter später auf ein eigenes Papier kleben. Die Jungscharkinder erkennen dadurch den Unterschied zwischen Dingen, die sie brauchen und solchen, die sie gerne hätten.

Anknüpfungspunkte zur Weiterarbeit:

Die herausgefundenen Bedürfnisse werden mit einer vereinfachten Fassung der Konvention über die Rechte des Kindes verglichen. Auseinandersetzung mit der Situation von Kindern in anderen Ländern über Geschichten, Liedtexte, etc.

2.3 WIR SIND DA!

AUS: WIR 5/09

Alter: 9 bis 13 Jahre

Idee: Dieser Baustein orientiert sich am Artikel 12, dem Recht auf Partizipation (Teilhabe) und freie Meinungsäußerung. Die Kinder sollen erleben, wie eine Sitzung des Pfarrgemeinderates abläuft, worüber geredet wird und versuchen, sich mit Wortmeldungen zu beteiligen. Dieses Schnuppern stärkt die Position der Jungschargruppe in der Gemeinde, ihr macht euch sozusagen sichtbar in einem euch vielleicht unbekannten Bereich. Manche Themen wie Finanzen oder Organisatorisches klingen vielleicht langweilig, hier kommt es darauf an, nachzufragen, wie diese Entscheidungen gefällt werden. Also welche Gründe jemand hat, für oder gegen etwas zu sein. Das macht nicht nur die Prozesse innerhalb der Pfarre besser verständlich, auch die Erwachsenen in der Runde sind gezwungen langsamer und verständlicher zu reden.

Ablauf:

Du informierst Mitglieder des Pfarrgemeinderates vorab von eurem Projekt und bittest, dass deine Gruppe an einer Sitzung des Pfarrgemeinderates teilnehmen darf. In der Gruppenstunde davor könnt ihr euch vorbereiten, indem ihr Fragen zum Pfarrgemeinderat sammelt. Was tut dieser Rat? Wer sitzt drinnen? Wie wird man Mitglied? Welche Gründe hat jemand, um sich für oder gegen etwas zu sein? Habt ihr ein besonderes Anliegen, das ihr gerne verwirklicht hättet (wie z.B. ein Spielfest in der Pfarre oder das Streichen der Gruppenräume etc.)? In der Sitzung sollte dann ein/e Erwachsener/Erwachsene die Vorstellung und die Einführung der Kinder in den Ablauf übernehmen, ermutige die Kinder vorab, sofort Fragen zu stellen, wenn sie etwas nicht verstehen. Als Mitbringsel für die Pfarrgemeinderatsmitglieder kannst du Kinderrechte-Postkarten mitnehmen.

2.4 WIR BRAUCHEN PLATZ!

AUS: WIR 5/09

Alter: 8 bis 12 Jahre

Material: zwei bis drei Blöcke Post-its, Fotoapparat, Stifte

Idee: Kinder brauchen Raum, sie haben das Recht auf Freizeit und auf eine glückliche Entwicklung. Allerdings gibt es viel zu wenig Orte, an denen sich Kinder frei und geschützt bewegen können. Diese Aktion soll den Kindern einerseits ihre Bedürfnisse in Bezug auf ihre Umgebung klarer machen, andererseits durch die Dokumentation auch für andere Erwachsene ein gutes Bild über die räumlichen Möglichkeiten der Kinder zeichnen.

Ablauf: Du erkundest mit deinen Jungschar-Kindern die Umgebung anhand von folgenden Kriterien: Bin ich hier gerne? Kann ich hier spielen (auch laut sein)? Kann ich mich hier ohne Erwachsene bewegen (ohne Aufsicht und

zu jeder Zeit)? Bin ich hier geschützt (vor Straßenverkehr aber auch schlechtem Wetter)? Werden alle vier Fragen mit JA beantwortet malt ihr auf die Post-its Smileys und klebt sie an diesem Ort auf und macht ein Foto. Werden nur ein, zwei oder drei Fragen mit JA beantwortet, dann malt ein Gesicht mit geradem Mund, klebt die Zettel auf und macht ein Foto. Bei vier Nein, malt bitte traurige Gesichter, klebt diese auf und schießt ein Bild. In der nächsten Stunde könnt ihr mit den ausgedruckten Fotos, ein Heft bekleben oder ein Plakat gestalten und sie entweder eurem Bezirksvorsteher/in oder einer anderen erwachsenen Person übergeben (erkundige dich bei deinen Eltern, wer für Raumplanung in deinem Gebiet zuständig ist). Wenn ihr die Umgebungserkundung auf das Pfarrgelände beschränkt, könnt ihr euer Ergebnis dem Pfarrer, dem Diakon, dem Kaplan oder Zuständigen

2.5 NAHRUNG, BILDUNG, SCHUTZ

AUS: WIR 5/09

Nahrung, Bildung, Schutz ist eine einfache Abwandlung des beliebten Spieles Feuer, Wasser, Sturm. Dazu laufen die Kinder im Raum herum und auf den Ruf einer Gruppenleiterin (z.B. Schutz) müssen die Kinder eine gewisse Aktion durchführen. Bei Nahrung müssen

sie sich etwa auf den Boden setzten und Essen imitieren. Bei Schutz müssen sich immer zwei Kinder zusamm tun und eines legt sich auf den Boden und das andere macht mit seinen Armen ein Dach darüber. Bei Bildung geht jedes Kind zur Wand tut so, als würde es lesen. Ihr könnt euch natürlich auch andere Begriffe oder Aktionen einfallen lassen, welche die Kinder ausführen sollen

2.6 RICHTIG ODER FALSCH?

AUS: WIR 5/09

Die Kinder stellen sich in zwei Linien mit ca.2 bis 3 Meter Abstand gegenüber auf. Nun ruft ein Gruppenleiter eine Behauptung (z.B. Alle Kinder haben das Recht in die Schule gehen zu dürfen oder alle Kinder müssen arbeiten gehen.) Ist die Aussage wahr muss die rechte Linie die Linke fangen ist sie falsch umgekehrt. Die Kinder der zu

fangenden Gruppe muss versuchen das Ende des Raumes zu erreichen um sich in Sicherheit zu bringen. Wird ein Kind gefangen muss es sich der anderen Gruppe anschließen. Natürlich müssen die Kinder nicht nur stehen, sie können auch gegenüber sitzen oder liegen, oder sie müssen auf allen vieren laufen. liegenden Bausteinen einen großen Turm zu bauen.

2.7 MACH' MAL KINDERRECHTE

AUS: WIR 5/09

Material: Plakat, Pinkärtchen mit Kinderrechten

Bei diesem Spiel geht es darum Kinderrechte pantomimisch darzustellen. Ihr braucht nur ein großes Plakat auf dem einige Kinderrechte stehen und kleine Handzettel auf denen jeweils ein Kinderrecht steht. Nun zieht ein Kind einen Zettel und muss versuchen dieses Kinder-

recht darzustellen, die übrigen Kinder müssen erraten um welches es sich handelt. Ist eines erraten kommt das nächste Kind an die Reihe. (Natürlich können mehrere sich in der Schwierigkeit steigende Durchgänge durchgeführt werden.)

2.8 KINDERRECHTE POKER

AUS: WIR 5/09

Material: Kinderrechtekarten, Würfel

Ein Spiel für vielleicht etwas ältere Jungscharkinder. Die Kinder sitzen im Kreis und jedes Kind erhält acht Karten auf denen jeweils ein Kinderrecht steht. Nun wird reihum gewürfelt. Würfelt ein Kind eine Zwei oder eine Vier muss es eine Karte abgeben. Bei Sechs darf es sich, so es nicht mehr alle hat, wieder eine Karte nehmen und bei einer Eins wird die Richtung gewechselt. Hat ein Kind nur mehr zwei Karten ist die Runde zu Ende und jedes

Kind muss sagen warum es gerade diese Karten weggegeben hat oder sich diese zwei behalten hat.

Nicht nur mit Spielen kann man sehr theoretische Themen gut aufarbeiten. Es gibt auch andere gute Bausteine, die du zu den Kinderrechten hernehmen kannst. Hier findest du Beispiele, wie solche Bausteine aussehen können bzw. wie du sie gestalten kannst.

2.9 TURM DER KINDERRECHTE

AUS: WIR 5/09

Material: Bauklötze

Bei diesem Spiel geht es darum herauszufinden wie gut sich die Kinder schon mit dem Thema Kinderrechte auskennen. In der Mitte des Raumes liegt ein Haufen

Bauklötze. Nun müssen die Kinder verschiedene Kinderrechte nennen oder was sie glauben, was ein mögliches Kinderrecht ist. Für jede Antwort darf das Kind einen Baustein aufstellen. Ziel des Spiels ist es aus allen herumliegenden Bausteinen einen großen Turm zu bauen.

2.10 KINDERRECHTE BESTAUNEN

AUS: WIR 5/09

Die Kinder gehen verstreut durch den Raum, es kann auch Musik gespielt werden. Schreit die Gruppenleiterin ein Kinderrecht, erstarren die Kinder zu Statuen und versuchen dieses nachzustellen. Nun berührt die Grup-

penleiterin ein Kind, dieses bleibt versteinert und die anderen Kinder können das Kunstwerk bestaunen.

2.11 ICH HAB' DEN DURCHBLICK

AUS: WIR 5/09, VON CAROLINA PARTL

Das Thema Kinderrechte ist oft in einer Gruppenstunde schwer umzusetzen. Darum braucht es mehrere Stunden, die sich dann jeweils einem Recht oder Themenkreis speziell widmen sollten. Dieser Vorschlag dient dazu, den Kindern eine Grundinformation zu bieten.

Vorbereitung

Lies dir die Zusammenfassung über die Kinderrechte aufmerksam durch, damit du Fragen der Kinder beantworten kannst. Es empfiehlt sich, entweder das Heft zur Kinderrechtskonvention oder die Kurzzusammenfassung (erhältlich im Jungscharbüro) in die Gruppenstunde mitzubringen.

Vor der Gruppenstunde teilst du das Leintuch optisch in Felder, entweder du malst große Puzzleteile oder Quadrate auf. In jedes Feld schreibst du einen Lebensbereich wie Schule, Eltern, Freunde, Sport, Spielplatz,...(beliebig erweiterbar). Dann schneidest du das Leintuch an mehreren Stellen ein (richtet sich nach der Anzahl der Jungschar-Kinder), am besten zwei Schnitte über Kreuz, jeweils ungefähr zwei Zentimeter lang. Die Schnitte sollten mindestens eine Armlänge voneinander entfernt liegen und am ganzen Leintuch verteilt sein (nicht am Rand einschneiden).

Einstieg

Spiel:

Ein leicht abgewandeltes „Feuer-Wasser-Sturm“-Spiel zum Austoben: Die Kinder laufen im Raum herum, während des Laufens kann Musik gespielt werden. Drehst du die Musik ab und rufst einen Begriff, so müssen die Kinder den Begriff darstellen. Die Darstellungsformen werden zu Beginn des Spieles ausgemacht. Statt den gewohnten Begriffen wie „Sturm“, bei dem sich die Kinder an etwas festhalten müssen, verwendest du ausgewählte Themen der Kinderrechte wie zum Beispiel Bildung (Artikel 28), Schutz (Artikel 3) und Wachsen (Artikel 6). Wenn du „Bildung“ rufst, dann sollen sich alle Kinder im Schneidersitz auf den Boden setzen und ihre Finger zu Brillengläsern formen und vor die Augen halten. Rufst du „Schutz“, so müssen sich jeweils zwei Kinder zusammenfinden, eine geht in die Hocke, die andere bildet mit den Armen ein Dach über dem Kopf der Anderen. Bei „Wachsen“ sollen sich alle auf die Zehenspitzen stellen und ihre Hände hoch in die Luft strecken, als ob sie nach etwas in der Luft greifen würden. Nach vier- bis fünfmal Rufen än-

derst du die Richtung des Spiels. Nun geht es darum, den Begriff zu erraten, in dem du den dazupassenden, kindgerecht formulierten Artikel der Kinderrechte vorliest. Die Kinder müssen raten, um welchen Begriff es sich handelt und dann die dazugehörige Position einnehmen.

Hauptteil

Material:

ein bis zwei große Leintücher (je nach Gruppengröße, für fünf Kinder reicht ein Leintuch), Schere, Stoffmalstifte
Kinderrechte in Alltagssprache

Nachdem sich alle wieder im Kreis eingefunden haben, legst du das Leintuch und die Stoffmalstifte in die Mitte. Die Kinder bekommen nun den Auftrag, alles was ihnen zu den Bereichen am Leintuch einfällt, auf den Stoff in die jeweiligen Felder zu schreiben oder zu malen. Nachdem die Kinder fertig sind, erklärst du, warum es Kinderrechte gibt, nämlich weil Kinder auch als eigenständige Personen mit Bedürfnissen in der Gesellschaft wahrgenommen werden müssen. Um den Sinn der Kinderrechte für die Kinder besser erlebbar zu machen, sollen sich alle eng aneinander auf den Boden setzen und du deckst sie mit dem Leintuch zu. Dann erklärst du weiter, dass die Kinderrechte dazu da sind, dass Kinder auf die Lebensbereiche, die sie betreffen, Einfluss nehmen können. Jedes Kind darf sich nun einen Einschnitt im Leintuch suchen, ihn einreißen und den Kopf durchs Leintuch stecken und auf alle Lebensbereiche ein Auge haben. Zurück im Kreis besprecht ihr dann gemeinsam, wie es sich anfühlt, zuerst zugedeckt zu sein und dann den Kopf durchstecken zu können, um sich alles rund um sich ansehen zu können.

Abschluss

Material: diverse Bastelmaterialien (Klopapierrollen, Plastikbecher, Papier, Kleber, Moosgummi, Farben, Korken,...)

Zum Abschluss der Gruppenstunde kann sich jedes Kind eines der Kinderrechte aussuchen. Mit verschiedenen Materialien soll es nun eine Skulptur/ein Kunstwerk zu diesem Kinderrecht bauen. Im Anschluss machst du mit ihnen eine Führung durch die „Ausstellung“ der Kunstwerke.

2.12 KINDERRECHTEPUPPE

Ein kurzer Überblick

Im Juni 2009 wurde bei der Kinderwallfahrt in Maria Saal die Kinderrechtspuppe (Kirepu) geboren. Dort bekam sie von Kindern ein Gesicht und Rechte mit. Die Eingewöhnungsphase verbrachte sie den Sommer über im Büro der Jungschar. Zwei Wochen vor dem Tag der Kinderrechte am 20.11. entließen wir die Kinderrechtspuppe mit einem Materialpaket in die große weite Welt um die Botschaft der Rechte der Kinder unter die Menschen zu bringen. Sie bereiste alleine mit Bus und Bahn viele Jungschargruppen, Jugendgruppen und Institutionen. Da die Kinder und unsere Kirepu sehr viel Spaß hatten und viel bewirken konnten ist sie bis heute noch in Kärnten unterwegs und noch lange nicht müde. Vielleicht kann sie ja demnächst Österreich erobern?

Auszüge aus dem Tagebuch

Kirepu beim Bürgermeister

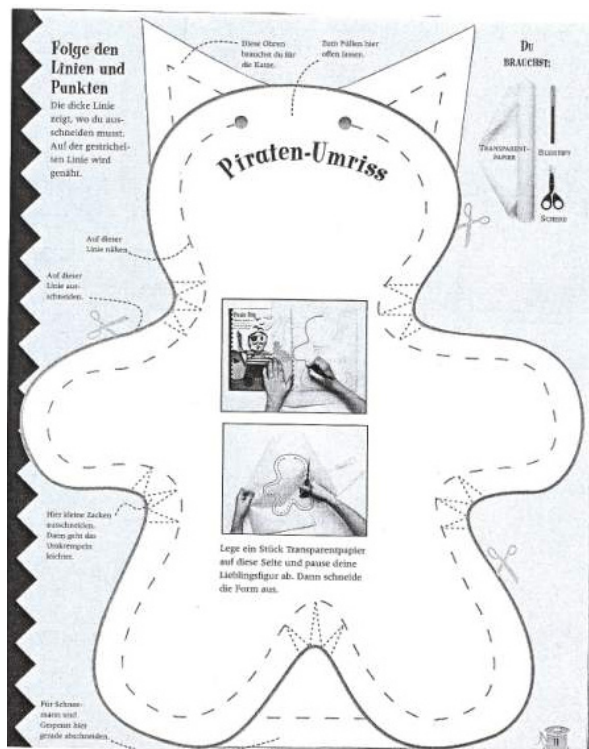
Bei meinem Besuch in der VS in Straßburg bin ich auf viele Jungscharkinder getroffen, die genau wissen was sie wollen. Im Gespräch über Rechte und Pflichten sind

den Kindern sofort viele konkrete Umsetzungsmöglichkeiten eingefallen, dass wir gleich einen Termin beim Bürgermeister machten um ihm unsere Vorschläge zu unterbreiten. Das wurde gleich in die Tat umgesetzt. Die Kinder haben zahlreiche Anliegen und Wünsche vorgebracht und so ist es zu einer angeregten Diskussion gekommen. Einen Wunsch hat unser Bgm. Pirolt bereits erfüllt. Am 1. Mai gab es heuer erstmals einen „Kindermaibaum“ am Sportplatz in Straßburg. (Aussage eines Kindes: „Endlich sind die Brezeln auch für uns erreichbar!“) Ein paar Tage später hat der Bürgermeister den Kindern mitgeteilt, dass sie zu einer der nächsten Gemeinderatssitzungen eingeladen werden. Dort werden Kinder nicht mehr überhört!

Kirepu bekommt in Zammelsberg viele Freunde und Freundinnen

In der Woche vor dem Besuch der Kinderrechtspuppe haben wir bereits über die Kinderrechte gesprochen und Türschilder („Recht auf Privatsphäre“) angefertigt. (siehe VOLL.BUNT 01 2009/10 „Ich hab Recht“) Außerdem haben die Kinder in der Gruppenstunde ihre eigenen kleinen Kinderrechtspuppen gestaltet. „Wenn Kirepu kommt, dann hat sie gleich viele Freunde und Freundinnen!“ (Vorlage gibt es in deinem Jungscharbüro) Am Dienstag, 17. November um 17.07 Uhr, war es endlich soweit und die Puppe kam mit dem Bus bei uns in Zammelsberg in 1100m Seehöhe an. Das ungeduldige Warten hatte ein Ende und die Freude war groß. Nach der Begrüßung und der Vorstellung von „Kirepu“ gab es ein gemeinsames Abendessen. Um sich von den großen Strapazen dieses Tages zu erholen, wurde die Puppe bald zum Schlafen hingelegt. Aufregung im offenen Zugabteil: Jugendliche überlegen sich zuerst Mutproben um Kirepu zu ärgern, lesen dann jedoch auf dem T-Shirt die Kinderrechtebotschaften und schenken ihr einen Hut für die weitere Reise. Sorgt Kirepu für Verwandlung?

Viele spannende Dinge hat sie in den Pfarren bereits erlebt, aber gerne würde sie noch mehr kennenlernen. Nachlese: Reisedokumentation in Art eines Reisetagebuches auf der Homepage:
www.kath-kirche-kaernten.at/jungschar



2.13 HOW MANY ROADS

AUS: BOJE 3 04/05A

Alter: 11. bis 14. Lebensjahr

Die Kinderrechte sind auch in Österreich nicht selbstverständlich. Wenngleich schwere Verletzungen nicht auf der Tagesordnung stehen, so finden sich auch im Lebensraum unserer Jungscharkinder Einschränkungen ihrer Rechte.

Gemeinsam wollen wir uns in dieser Gruppenstunde mit diesen Rechten auseinandersetzen, uns auf die Suche nach deren Verletzungen machen und gemeinsam Lösungsstrategien für erlebte Unrechtssituationen entwickeln.

Sie gliedert sich in drei Teile:

- 1) einer Auseinandersetzung mit den Rechten
- 2) einer Analyse der Situation und
- 3) einer Diskussion möglicher Lösungsansätze.

Je nach Größe, Interesse und Diskussionsfreudigkeit deiner Gruppe kannst du diese Gruppenstunde auch auf zwei oder mehr Stunden ausdehnen.

Material:

- Lied: Bob Dylan, Blowin' in the wind
- Text zum Lied
- Kinderrechtekärtchen der Kinder & Jugendanwaltschaft (im JS-Büro erhältlich)
- Plakat / Bogen Packpapier (darauf eine Straße zeichnen)
- Zeitungsausschnitte, Bilder

1) Auseinandersetzung mit den Rechten

Einstieg: Spiel mit Kinderrechtekärtchen Plakat vorstellen: Das Plakat zeigt einen Weg. Das Ziel des Weges ist die Erreichung der Kinderrechte, v.a. jener

Rechte, welche wir als die für uns wichtigsten Rechte festgestellt haben. Diese Kinderrechte klebt ihr in das Ziel des Weges. Dabei ist auch wichtig für euch zu klären, warum gerade jene Rechte für euch diese hohe Bedeutung haben.

Impulsfragen für die Diskussion:

- Warum ist dieses Recht für dich wichtig?
- Was würde dir fehlen, wenn dieses Recht nicht gegeben wäre?
- Stell dir vor, du wohnst in Afrika, wäre deine Reihung gleich?

2) Analyse der Situation

Lied: Bob Dylan, Blowin' in the wind

Hört euch gemeinsam den Text an und besprecht diesen im Hinblick auf das Thema Kinderrechte – was hat der Text mit unserem Thema zu tun, wovon erzählt Bob Dylan in seinem Lied.

Collage: „Was spielt sich auf unseren Straßen ab“ – „Wo erleben wir die Verletzung von Kinderrechten – vor allem von jenen, welche uns als wichtig erschienen sind?“ Sucht dazu in den Zeitungen Texte und Bilder und klebt diese auf die Straße. So ergibt sich ein „steiniger Weg“ zu den Kinderrechten, der ein Spiegelbild der erlebten Wirklichkeit der Kinder darstellt) Alternative (interessanter, aber zeitintensiv): Ausgerüstet mit einer Digitalkamera versucht ihr Situationen in eurer Gemeinde, Umgebung, etc. einzufangen, wo die Kinderrechte verletzt werden. Diese druckt ihr aus und klebt sie als Weg auf. Besonders interessant ist es, dieses Plakat dann auch der Öffentlichkeit zu präsentieren (PGR, Kinder- und Jugendfachausschuss, ...).

Bob Dylan - Blowin' in the wind

How many roads must a man walk down
Before you call him a man?

Yes, 'n' how many seas must a white dove sail
Before she sleeps in the sand?

Yes, 'n' how many times must the cannon balls fly
Before they're forever banned?

The answer, my friend, is blowin' in the wind,
The answer is blowin' in the wind.

How many years can a mountain exist
Before it's washed to the sea?

Yes, 'n' how many years can some people exist
before they're allowed to be free?

Yes, 'n' how many times can a man turn his head,
Pretending he just doesn't see?

The answer, my friend, is blowin' in the wind,
The answer is blowin' in the wind.

3) Erarbeiten möglicher Lösungsansätze

Anhand dieses Weges könnt ihr nun überlegen, wie ihr den Weg begehbar macht, um möglichst vielen Kindern und letztlich auch euch selbst die Einhaltung der Kinderrechte zu ermöglichen. Eure Ergebnisse könnt ihr dann im Schaukasten aushängen, im PGR oder im Kinder- und Jugendfachausschuss vorstellen, oder

Ballonspiel:

Kinderrechtekartchen Jedes Kind erhält ein Set Kinderrechtekartchen (alternativ, kannst du auch einen Zettel mit den Kinderrechten kopieren). Alle Mitspieler/innen stellen sich vor, dass sie alleine in einem Ballon schweben. An Bord haben sie alle Kinderrechte, wobei jedes 1 Kilo wiegt. Plötzlich verliert der Ballon an Höhe, und um nicht abzustürzen, muss Gewicht abgeworfen werden. Welches Recht wirfst du als erstes ab? (Lege das Kartchen ab, oder notiere am Zettel die Nummer 1). Der Ballon fängt sich wieder, nach einer Weile wiederholt sich der Vorgang. Ein weiteres Recht wird über Bord geworfen bis nur noch ein einziges übrig bleibt. Dieses ist der Ausgangspunkt für die weitere Diskussion, in der auch die Reihung der abgeworfenen Rechte zur Sprache kommen kann.

4) Die Kinderrechtskonvention kennen lernen:

Ziel:

Es ist wichtig, dass die Kinder zwischen Wünschen und Bedürfnissen unterscheiden können und mit dem Gedanken vertraut sind, dass Grundbedürfnisse als Rechte angesehen werden können.

Materialien:

Ein Satz Wunsch- und Bedürfnis-Karten (kannst du dir downloaden unter <http://linz.jungschar.at>) für je zwei Spieler. Für diese Variante werden mehrere Würfelpaare benötigt.

Vorbereitung:

Kopiere die Wunsch- und Bedürfnis-Karten und schneide die Kopien auseinander. Teile die Gruppe in Zweiergruppen auf, und gib jeder Gruppe einen Satz Karten.

So geht es:

Stufe I :

Die Vorgabe lautet, dass in Dorf oder Stadt X eine neue Verwaltung gebildet wurde. Diese Verwaltung hat es sich zum Ziel gesetzt, die grundlegenden Wünsche und Bedürfnisse der Kinder zu erfüllen. Die Karten stellen eine von den gewählten Vertreter/innen zusammengestellte Liste der Wünsche und Bedürfnisse dar. Sie möchten, dass die Kinder selbst die Liste nach ihren Vorstellungen ergänzen. Bitte die Zweiergruppen, sich auf vier zusätzliche Punkte zu einigen und diese auf die leeren Karten zu schreiben.

Stufe 2:

Du musst der Gruppe eine traurige Mitteilung machen: Die neue Verwaltung hat aus politischen und wirtschaftlichen Gründen entschieden, dass den Kindern nur 16 von 24 Punkten auf der Liste zugestanden werden können. Die Zweiergruppen sollen nun entscheiden, auf welche acht sie verzichten wollen. Lasse dir diese Karten zurückgeben.

Stufe 3:

Kündige dann an, dass leider weitere Streichungen stattfinden müssen. Bitte die Teilnehmer/innen, nochmals 8 Punkte aus der Liste herauszunehmen.

Stufe 4:

Diskutiere mit der ganzen Gruppe die folgenden Fragen: Welche Wünsche/Bedürfnisse schieden in der ersten Runde am häufigsten aus? Warum? Waren die Streichungen in Stufe 3 schwieriger als in Stufe 2? Wenn ja, warum? Gab es zwischen den Partner/innen Meinungsverschiedenheiten über die Punkte, die wegfallen sollten? Welche waren das, und warum kam es dazu? Worin liegt der Unterschied zwischen Wünschen und Bedürfnissen? Welche Punkte auf der Liste gehören zu den Wünschen, welche zu den Bedürfnissen? Unterscheidet Wünsche und Bedürfnisse für unterschiedliche Menschen? Warum ist das so, oder warum ist das nicht so? Erkläre der Gruppe, dass die wichtigsten Grundbedürfnisse manchmal auch als „Rechte“ bezeichnet werden. Ein Recht kann als eine Sache bezeichnet werden, die eine Person fairer- und gerechterweise haben oder zu tun in der Lage sein sollte. Die Kinderrechtskonvention kennenlernen

2.14 DIE KINDER VON KRAWUDLPUDL

AUS: BOJE 3 04/05A

Alter: 8. bis 14. Lebensjahr

Hintergrund:

Die Kinder sollen auf spielerische Weise viele verschiedene Informationen zum Thema Kinderrechte und das Recht auf freie Meinungsäußerung bekommen. Durch viele verschiedene Aufgaben und Spiele können alle langsam und intensiv mit der Thematik vertraut werden.

Ziel

Die Kinder haben von den Kinderrechten gehört und kennen vor allem das Recht auf freie Meinungsäußerung

Material

- Plakate
- Wäscheleine mit Kluppen
- Plakatstifte
- Spielbrett (foliert), Spielfiguren, Würfel, Aufgabenkärtchen (foliert)
- Uhr
- Wattestäbchen

Vorbereitung

Bevor die Gruppenstunde beginnt, kannst du die Wäscheleine schon durch den Raum spannen und die Kluppen raufzwicken. Schneide einige Plakate in ca. 30 cm breite Streifen, auf die dann verschiedene Statements draufgeschrieben werden können. Klebe einen Papierstreifen mit der Aufschrift „Meckerecke“ in eine Ecke des Raumes bzw., wenn die Wäscheleine lang genug ist, auf eine Seite der Wäsche. Die Aufgabe „Meckerecke“ gibt den Kindern, wie mehrere andere Aufgaben auch, die Möglichkeit ihre Meinung kund zu tun. Es gibt in den Aufgaben kaum Zeitangaben, weil es auf das Alter und die Ausdauer der Kinder ankommt, wie lange sie brauchen. Du kannst aber natürlich den Kindern angepasste Zeitangaben machen.

Einstieg

Erkläre den Kindern, dass du ihnen eine Geschichte vorlesen wirst, die sie mit den Kindern von Krawudlpudl bekannt macht. Die Geschichte wird bis zu dem Punkt vorgelesen, an dem das Spiel anfängt. Ziel des Spieles ist es gemeinsam so viele Wattestäbchen wie möglich zu gewinnen. Bei einer Spielzeit von ca. einer Stunde müssten etwa 35-40 Stäbchen zu schaffen sein. Damit hilft ihr gemeinsam den Kindern von Krawudlpudl, genug Wattestäbchen für die Erwachsenen zu ergattern, damit sie sich die Ohren ausputzen können und von jetzt an auf die Kinder besser hören.

Die Geschichte

Es war einmal vor langer langer, Zeit eine Stadt, die hieß Krawudlpudl und sie war keine gewöhnliche Stadt. Nein, Krawudlpudl war eine Kinderstadt. Deshalb war Krawudlpudl die lustigste und bunteste Stadt, die es je gegeben hatte. Alle Kinder lebten dort sehr glücklich und zufrieden. Es gab viele verschiedene Tiere in Krawudlpudl und auch viele Spielsachen. Es gab keine Autos nur Radwege, keine Abgase und keinen Lärm, nur Kindergeschrei und Lachen. Natürlich gab es oft auch Streitereien, aber danach versöhnten sich die Kinder wieder. Sehr stolz waren alle Kinder in Krawudlpudl auf ihre eigenen Gesetze und Rechte. Das Gesetzesbuch hieß KKK, oder ausgesprochen Kinderrechtskiste. Wisst ihr was da drinnen gestanden hat?

Das Recht Nummer 23 hieß „Behinderte Kinder sollen keine Außenseiter sein“. Und so war es auch in Krawudlpudl. Alle Kinder, ob behindert oder nicht behindert, schwarz oder weiß oder gelb, lebten miteinander und keiner war Außenseiter, alle waren gleichwertig, wie es auch im Recht Nummer 2 steht. „Kinder dürfen spielen“, das war eines ihrer Lieblingsrechte, genauso wie „Kinder sind neugierig“. Das heißt, jedes Kind darf alles erforschen, was es möchte, nur nicht die Tagebücher und andere Geheimsachen der anderen Kinder.

So stehts auch im Recht Nummer 16 „Kinder haben das Recht auf Privatleben.“ Außerdem darf niemand einem Kind hinterrücks irgendwelche Schlechtigkeiten nachsagen.

Ganz wichtige Rechte waren Nummer 12 und 13. Nämlich „alle Kinder haben das Recht ihre eigene Meinung zu sagen“ und „allen Kindern muss dabei auch zugehört werden“. Mit all den tollen, lustigen Rechten der Kinderrechtskiste funktionierte das Zusammenleben der Kinder in Krawudlpudl ausgezeichnet. Eines Tages aber kamen einige Erwachsene auf Besuch nach Krawudlpudl und sie waren ganz entzückt von der Kinderstadt, weil alles so bunt und fröhlich war. So sagten die Erwachsenen: „Hier bleiben wir, weil hier ist es viel bunter und lustiger, als in unseren Städten.“

Als die Kinder bemerkten, dass die Erwachsenen tatsächlich hier bleiben wollten, waren sie ganz verduzt und riefen sofort alle Kinder zu einer Versammlung zusammen. Karli und Marie, die Stadtsprecher, sagten, dass es gemein wäre die Erwachsenen wieder zu verjagen. Zum Schluss einigten sich die Kinder, dass die Erwachsenen bleiben könnten, aber nur, wenn sie sich an ihre Gesetze und Rechte halten. Dies erzählten Karli und Marie dann auch den Erwachsenen, die auch bezeugten, dass sie sich immer an die Gesetze halten würden. Aber es dauerte nicht lange, da fingen die Erwachsenen an, eine Straße für ihre Autos zu bauen.

Und als die Kinder aus Krawudlpudl lautstark protestierten, hörten die Erwachsenen einfach nicht zu und machten weiter. Später fingen die Erwachsenen an, den Kindern zu sagen, was sie tun dürfen und was nicht, dass sie nicht so neugierig sein und nicht so viele Fragen stellen sollen. Mit der Zeit wurde die fröhliche, glückliche Stimmung in Krawudlpudl sehr getrübt, weil die Kinder nicht mehr so wie früher leben konnten. Deshalb wurde von Karli und Marie wieder eine Versammlung einberufen.

„Wir verjagen sie wieder“, rief Fritzli ganz empört. „Ja raus mit ihnen, sie machen alles kaputt“, beklagte sich Lisa. „Es muss doch einen Weg geben, gemeinsam glücklich und zufrieden zu leben. Ich habe den Eindruck ihre Ohren sind verstopft, weil sie uns nicht zuhören wollen.“, meinte Marie. „Ich habe eine Idee“, rief Karli und blinzelte ganz geheimnisvoll. „Wir rufen alle zu einer Stadtversammlung, Kinder und Erwachsene. Dann machen wir ihnen klar, dass sie uns gefälligst einmal anhören sollen. Und damit keiner eine faule Ausrede hat, bekommt jeder und jede von ihnen ein Wattestäbchen zum Ohrenausputzen. Wir tragen ihnen dann unsere Gesetze vor.“ „Und wer sich nicht daran hält, fliegt raus aus Krawudlpudl.“, lachte Philipp begeistert. „Genau richtig.

Allerdings müssen wir auf der Versammlung auch einige neue Gesetze machen, weil sich durch die Erwachsenen hier viel geändert hat.“, sagte Marie abschließend. Und so wurde es gemacht.

Ihr habt es tatsächlich geschafft. Alle Erwachsenen haben am Schluss der Versammlung versprochen, dass sie die Kinderrechte befolgen wollen. Die Erwachsenen nannten die Rechte „die Kinderrechtskonvention“ – also auch KRK. Vor allem aber nahmen sie sich vor, dass sie den Kindern zuhören, wenn sie etwas zu sagen haben, und sie auch in ihren Ansichten ernst nehmen.

Das ist ein riesen Erfolg.

Die Kinder von Krawudlpudl danken euch ganz herzlich für eure große, tatkräftige Unterstützung. Sie haben noch ein kleines Geschenk zur Erinnerung für euch: Nämlich eine Urkunde. Das ist die original Krawudlpudler Kinderrechtsurkunde, die nur für ganz besondere Verdienste vergeben wird. Gratuliere!!

Übrigens alle diese Kinderrechte, die es in Krawudlpudl gibt, sind auch eure Rechte. Jeder einzelne von euch hat ein Recht auf freie Meinungsäußerung, das Recht zu spielen, das Recht gesund aufwachsen zu können, das Recht auf Privatsphäre und alle die anderen auch.

Es ist aber sehr viel Arbeit die Versammlung vorzubereiten und durchzuführen. Deshalb brauchen die Kinder von Krawudlpudl auch eure Hilfe. Mit diesem Spiel könnt ihr den Kindern helfen, ihr glückliches Leben zurückzubekommen. Ziel ist es gemeinsam viele Wattestäbchen zu

sammeln.

Denn je mehr Wattestäbchen ihr habt, desto besser werden die Erwachsenen zuhören.

Spiel

Spielverlauf

Die Kinder gehen in Kleingruppen zusammen, wobei es insgesamt nicht mehr als 5 Kleingruppen geben soll. Die Gruppen spielen nicht gegeneinander, sondern miteinander, da es ja gilt, gemeinsam so viele Wattestäbchen wie möglich zu sammeln. Jede Gruppe hat einen Spielkegel und setzt diesen auf ein beliebiges Spielfeld. Eine Gruppe beginnt zu würfeln und rückt gemäß der Augenzahl die Felder vor. Die Spielrichtung verläuft im Uhrzeigersinn. Kommt der Kegel auf einem Feld mit Sprechblase zu stehen, so darf ein Aktionskärtchen genommen werden. Wird die Aufgabe von der Gruppe positiv erfüllt, so bekommen sie die angezeigte Anzahl an Wattestäbchen. Erfüllen sie die Aufgabe nicht, so bekommen sie keines. Wenn PST! auf der Karte steht, so soll es still gelesen werden, weil es um Begriffe zum Erraten geht. Falls die Aufgabe der ganzen Gruppe gilt, bekommt jene Gruppe, die gerade am Zug ist, die angegebenen Wattestäbchen. Kommt der Kegel auf einem Ohr zu stehen, so bedeutet dies, dass die Erwachsenen gut zuhören. Die Gruppe bekommt ein Wattestäbchen. Das Feld mit dem Kopfhörer bedeutet, dass die Erwachsenen anscheinend nichts von den Worten der Kinder aus Krawudlpudl mitbekommen. Gebt ein Wattestäbchen wieder ab.

Spielt dann das Spiel. Sobald ihr fertig gespielt habt, legt alle Wattestäbchen zusammen. Lies den Kindern den Schluss der Geschichte vor und übergib ihnen feierlich eine Kinderrechtsurkunde.

Zum Abschluss

Zum Abschluss könnt ihr noch eine gemeinsame Reflektionsrunde machen, was sie von diesen Kinderrechten halten und ob sie diese vorher schon gekannt haben.

Traumrad: Ihr zeichnet ein großes Rad auf ein Plakat. Auf kleine, bunte Zettelchen dürfen nun alle Spielteilnehmer/innen je einen eigenen Wunschtraum aufschreiben. Klebt diese Zettelchen auf und um das Rad. Schaut euch das Traumrad gemeinsam an und hängt es anschließend auf eure Wäscheleine. 	Rechtepuzzle Ihr bekommt den zerschnittenen Text „Kinder haben Rechte und achten die Rechte anderer“. Versucht diesen richtig zusammenzulegen. Lest ihn dann zum Überprüfen nochmals durch. 
Wattestäbchenbild: Nimm dir einige Wattestäbchen und lege damit einen Mund. Die anderen Gruppenmitglieder sollen erraten, was du gelegt hast. Dieser Mund steht für die Meinungsfreiheit der Kinder. 	Die Versammlung ist ganz schön anstrengend. Deshalb macht ihr zwischendurch ein Spiel. Bildet gemeinsam eine Wortkette aus zusammengesetzten Hauptwörtern. Du fängst mit dem Wort Wattestäbchen an. Deine Nachbarin oder dein Nachbar sagt dann ein Wort mit Stäbchen, wie z.B. Stäbchenessen, der/die nächste bildet ein Wort mit Essen... . Versucht gemeinsam 15 neue Begriffe finden. 
Einige Erwachsene haben sich schon die Ohren ausgeputzt und hören schon gut. Aber eine jüngere Dame versteht nur lauter Unsinn. Karli sagt: "Kinder sollen gesund aufwachsen können", Recht Nummer 24! Was hat die junge Dame verstanden? – dies soll sich auf Karli's Aussage reimen und muss nicht unbedingt Sinn ergeben. 	Meckerecke: Nun hast du Gelegenheit zu äußern, was dich an der Erwachsenenwelt stört oder behindert. Diesmal sollst du es jedoch zeichnen. Die anderen Gruppenmitglieder sollen erraten, was deine Zeichnung darstellt. Schreibt das Ergebnis (uns stören...) auf einen Plakatstreifen und hängt ihn in die Meckerecke. 
Wattestäbchenbild – Nimm dir einige Wattestäbchen und lege ein OHR. Die anderen sollen erraten, was es darstellen soll. 	weltweit Millionen Kinder weltweit müssen arbeiten, obwohl sie ein Recht auf Schulbesuch und Ausbildung haben. In Indien arbeiten viele Kinder für sehr wenig Geld in Firmen, in denen Zündhölzer oder Feuerwerke hergestellt werden. Eine Tätigkeit ist z.B. Zündholzschachteln mit Zündhölzern füllen. Wieviele Zündholzschachteln kannst du in einer halben Minute füllen. – für jede volle Schachtel ein Wattestäbchen. Kannst du dir vorstellen das jeden Tag 8-10 Stunden zu tun?? 
Jedes Kind hat das Recht, die eigene Meinung zu sagen. Erwachsene sollen zuhören. (Kinderrechte 12,13) Eine ältere Dame auf der Versammlung hört etwas schlecht. Du musst ihr dieses Recht pantomimisch darstellen. Deine Gruppenmitglieder müssen es erraten. Du darfst dir auch andere Kinder zum Helfen aussuchen. 	Rechtepuzzle Du bekommst nun das Puzzle „Sag deine Meinung“. Such dir noch eine Gehilfin oder einen Gehilfen aus der Gruppe und setzt es zusammen. Lest es dann laut vor. 

Hast du recht? Frage die ganze Gruppe: Wer darf deine Briefe öffnen? • du • der Briefträger • deine Mutter _____ Lösung: np	Krawudlpudl-Kinderbefragung: Gibt es eigentlich Feste oder andere Veranstaltungen für Kinder während der Ferien? Wenn ja welche? Wenn nein – wieviele und welche würdet ihr gerne haben? Für je zwei Vorschläge bekommt ihr ein Wattestäbchen. _____
Krawudlpudl-Kinderbefragung: Frage die Gruppe: Was haltet ihr vom Kinderprogramm im Fernsehen? Gibt es gute Kinderzeiten, die ihr gern verwendet und Kinderprogramm im Radio? Was findet ihr daran gut oder schlecht, was fehlt euch? Recht Nummer 17 besagt, dass Kinder Recht auf kindgerechte Programme in Fernsehen, Radio Zeitung haben. _____	Alle meine Rechte: Ihr kennt sicher das Lied: "Alle meine Entlein!" Versucht den Text umzudichten und fangt mit "Alle meine Rechte" an. Ihr könnt einiges, was ihr den Erwachsenen sagen wollt, in den Text hineinverpacken. Der Text sollte mit der Melodie zusammenpassen. Sobald der Text fertig ist, singt ihr das Lied gemeinsam durch. _____
Ihr seit gerade fleißig dabei, die Versammlung vorzubereiten. Gestaltet dazu ein Willkommensplakat. Darauf soll außerdem euer Leitsatz: "Kinder haben Rechte" stehen und zwar ganz groß, damit die Erwachsenen erkennen können, worum es geht. Hängt das Plakat dann im Gruppenraum gut sichtbar auf. Für euer Bemühen zwei Wattestäbchen. _____	Hast du recht? Frage die ganze Gruppe. Für wen gelten die Kinderrechte? • für Kinder, die in Österreich geboren sind • für alle Kinder • für brave Kinder _____ Lösung: für alle Kinder
Nachdem die Erwachsenen gesagt haben, dass sie ihre Straße nicht wegreißen wollen, weil sie diese brauchen, müssen sich Kinder aus Krawudlpudl kurz heimlich beraten. Spielt eine Runde "Stille Post". Kommt am Schluss der Runde sinngemäß das selbe raus, wie der/die erste gesagt hat, so seit ihr euch einig. _____	Hast du recht? Frage die ganze Gruppe: Welches der folgenden Rechte ist kein Kinderrecht? • Kinder haben das Recht, in die Schule zu gehen • Kinder haben das Recht zu spielen • Kinder haben das Recht fernzusehen _____ Lösung: Kinder haben das Recht fernzusehen
weltweit Kinder haben ein Recht auf Schulbesuch und Ausbildung. Millionen von Kinder in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas müssen jedoch arbeiten. Warum? a) weil sie nicht in die Schule gehen wollen b) weil sie für die Familie Geld verdienen müssen c) weil sie reich werden wollen d) weil die Eltern das Schulgeld nicht bezahlen können? _____ Lösung: b	Wenn mir keiner zuhört... Oft ist es so, dass Kinder mit ihren Anliegen nicht angehört oder ernstgenommen werden. Wie du dich dabei fühlst kannst du in einem oder mehreren Reimen ausdrücken. Beginne mit: "Wenn mir keiner zuhört....." Schreib deinen Reim auf einen Plakatstreifen und hänge ihn auf. Für jeden Reim ein Wattestäbchen. _____

Krawudlpudl ist die erste und einzige Kinderstadt. Nehmt euch ein Blatt Papier und zeichnet einen Plan davon. Was muss es in einer Kinderstadt alles geben? Wie sieht sie aus? Welche Transportmittel gibt es? Was tun die Kinder dort den ganzen Tag? _____ _____	Hast du recht? Frage die ganze Gruppe: Bis zu welchem Alter gelten die Kinderrechte? • bis 14 Jahre • bis 16 Jahre • bis 18 Jahre _____ Lösung bis 18
Krawudlpudl – Kinderbefragung: Du machst eine Kinderbefragung. Suche dir eine oder mehrere Personen aus der Gruppe und stelle die folgende Frage: Findest du, dass es in unserer Stadt genug Kinderspielflächen, oder benützbare Wiesen und Spielflächen für Kinder gibt? Falls nicht, was würdet ihr zusätzlich brauchen? Für die gewonnenen Informationen: _____ _____	Meckerecke: Die Erwachsenen haben im Laufe der Zeit Straßen, Hochhäuser, Einkaufszentren, Büros... gebaut, dort wo früher Wiesen und freie Plätze waren. Nun darfst du sagen, was oder ob dich daran etwas stört. Schreib deine Aussage stichwortartig auf einen Plakatstreifen und hängst diesen in der Meckerecke auf. _____
Krawudlpudl – Kinderbefragung: Du machst eine Kinderbefragung und stellst die Frage: Was wolltest du schon immer mal in deiner Freizeit tun, was noch nie möglich war, weil entweder die Ausstattung nicht vorhanden ist, oder du es noch nie gedurft hast? Für jedes befragte Kind bekommst du ein Wattestäbchen. _____	Du darfst dir aus deiner Gruppe noch eine/n zweiten wählen. Ihr seid die Stadtsprecher und habt nun die Aufgabe, die Erwachsenen auf der Versammlung zu begrüßen und zu erklären, warum diese Versammlung einberufen wurde. Erfüllt ihr die Aufgabe gut, so bekommt ihr für die ganze Gruppe zwei Wattestäbchen. _____ _____
Das Leben in der Pfarre, die Gottesdienste, die Jungschar liegt dir sehr am Herzen. Unter den Erwachsenen befindet sich auch der Pfarrgemeinderat. Sie hören dir aufmerksam zu, wenn du erzählst, was dich am Pfarrleben (Kirche, Pfarrfeste, ...) stört, und welche Veränderung du forderst. _____ _____	Lisa aus Krawudlpudl beschwert sich, dass die Erwachsenen oft in all den Privatsachen der Kinder herum-schnüffeln. Das dürfen sie in Zukunft nicht mehr tun. Stelle dies pantomimisch dar. Die anderen Gruppenmitglieder müssen es erraten. Du darfst dir auch wen zu Hilfe nehmen. Das ist übrigens das Kinderrecht Nummer 16. _____ _____ _____
Meckerecke Du bekommst nun das Mikrophon und hast endlich mal die Gelegenheit das zu sagen, was dich im Bezug auf die Schule stört, oder was du anders haben möchtest. - 2 Wattestäbchen. _____ _____	Meckerecke: Nun hast du Gelegenheit zu sagen, was dich am Zusammenleben mit den Erwachsenen, diesmal besonders in deiner Familie (Eltern, Großeltern, Verwandte...) stört oder nicht angenehm ist. Schreibt die Aussage wieder auf einen Plakatstreifen und hängt ihn in die Meckerecke. _____

freies Ohr für Kinder



Katholische Jungschar

2.15 EMOTIONSUHR

Die Emotionsuhr eignet sich dafür, Stimmungen aufzuzeigen. Am Beginn und/oder am Ende einer Gruppenstunde zeigen Mädchen und Buben an, wie sie sich fühlen.



2.16 KINDERRECHTEKÖNIG/IN

AUS: „HABEN WILL“ BEHELF DER KATH. JUNGESCHULE WIEN

Alter: 8. bis 10. Lebensjahr

Hintergrund

Kinder machen in ihrem Alltag immer wieder die Erfahrung, dass sie nicht wirklich ernst genommen werden. Sie werden ausgelacht oder allein gelassen, manchmal herum geschubst oder gar geschlagen. Ob Österreich nun die UN-Konvention der Rechte der Kinder ratifiziert hat oder nicht, ändert wenig am konkreten Erleben der Kinder in ihrem Alltag. Beim Thema Kinderrechte geht es übrigens niemals darum, die Kinder in irgend einer Weise gegen ihre Eltern, LehrerInnen oder Erwachsene aufzuhetzen, sondern darum, ihnen die Gelegenheit zu geben, sich über ihre Erfahrungen auszutauschen und Lösungsmöglichkeiten für schwierige Situationen zu überlegen.

Ziel:

Ausgehend von einem Märchentext sollen die Kinder die Möglichkeit bekommen, ihre konkreten Erfahrungen mit Recht und Unrecht auszutauschen und zu überlegen, wie sie sich im Fall des Falles verhalten können.

Aufbau:

Die Gruppenstunde ist in ein Handpuppenspiel eingekleidet. Die Puppen erzählen das Märchen des Kinderrechtskönigs. Die Kinder werden mehrmals um Ideen gebeten, wie auftauchende Probleme gelöst werden können. Der König bittet die Kinder gegen Ende der Geschichte, selbst Fälle zu sammeln, wo Kinder ungerecht behandelt werden. Zu diesen Fällen sollen die Kinder in einem weiteren Schritt selbst Lösungen finden. Zuletzt werden einige Forderungen an die Erwachsenen auf einem Plakat notiert, das dann in der Pfarre aufgehängt werden kann.

Material:

- Eine Bühne für die Handpuppen (das kann ein großer Karton sein oder auch einfach ein umgelegter Tisch, über dem gespielt wird)
- Drei Handpuppen (König, Sohn und Bote), vier bis fünf weitere Handpuppen
- Kinderunrecht-Formulare in ausreichender Menge

„Ein neues Gesetz“

...heißt der Märchentext, von dem in dieser Gruppenstunde ausgegangen wird. Du erzählst die Geschichte allerdings nicht in einem, sondern in mehreren Teilen und lässt die Kinder zwischendurch überlegen, wie es weitergehen könnte. Um das Ganze noch etwas spannender zu machen, wäre es fein, die Geschichte als Handpuppenspiel in Szene zu setzen! Auf einem Karton oder einem Tisch hast du vor der Stunde eine kleine

Theaterbühne gebaut, auf der die Personen auftreten können. Die Bühne ist das Zimmer des „herzensguten“ Königs, neben ihm tritt als zweite Figur sein Sohn auf. Später wird dann noch ein Bote auftauchen.

Wenn die Kinder in die Gruppenstunde kommen, begrüßt du sie und erzählst ihnen, dass ihr heute einen Blick in das Reich des „herzensguten Königs“ machen werdet. Du bittest sie vor die „Bühne“. Der König betritt die Bühne und du beginnst als ErzählerIn mit dem ersten Teil der Geschichte. Dabei lässt du den König selbst möglichst viel sprechen.

Es war einmal ein herzensguter König, der beschenkte jedes Jahr zum Geburtstag seine Untertanen mit großen Reichtümern. Ein Jahr kamen alle Männer dran, ein Jahr alle Frauen, ein Jahr alle Kinder. Als wieder einmal die Kinder an der Reihe waren, wollte er... Hmm, das war gar nicht so leicht, also fragte er die Kinder, was er ihnen wohl schenken könnte.

Eine Geschenkidee?

Hier unterbrichst du und fragst die Kinder, was denn der König wohl den Kindern schenken könnte. Die Kinder sagen dem König ihre Ideen, der sie wohlwollend zur Kenntnis nimmt und daraus eine nette Geschenkidee entwickelt. Du erzählst und spielst weiter:

Der König wollte also den Kindern ...(eben das, was in der vorigen Sammlung heraus gekommen ist) schenken. Doch sein Finanzminister sagte: „Lieber Chef, heuer geht 's nicht! Die Kasse ist komplett leer!“ Da fing der König bitterlich an zu weinen. Aber sein Sohn sagte zu ihm: „Hör doch auf zu heulen, Papa. Schenk den Kindern eben etwas, was kein Geld kostet!“ „So etwas gibt es doch nicht!“ schluchzte der König. Und er fragte sich traurig, was denn das sein könnte...

Du kannst hier wieder unterbrechen und den König die Kinder fragen lassen, ob sie ihm einen Tipp geben könnten.

Doch gibt es etwas, was kein Geld kostet!“ sagte der Sohn. „Schenk ihnen ein Gesetz! Eines, in dem steht, dass die Erwachsenen Kinder nicht mehr schlagen dürfen und nicht mit ihnen schimpfen dürfen. Und Auslachen und alleine lassen und Herumschubsen und Nicht-ernst-Nehmen verbietet das Gesetz auch. Alles, was böse ist, darf Kindern nicht mehr angetan werden!“ „Das ist wunderbar!“ rief der König, trocknete seine Tränen und erließ ein wunderbares Gesetz, welches alle Gemeinheiten gegen Kinder unter strengste Strafe stellte.

Doch als er ein paar Wochen später bei den Kindern nachfragte, ob sie wohl Freude an seinem Geschenk hätten, wurde er bitter enttäuscht. „Dein Gesetz ist Mist“, sagten ihm die Kinder. „Hält sich ja keiner dran!“. Der König lief heim und beschwerte sich bei seinem Sohn. „Tut mir leid, das habe ich nicht bedacht“, sagte der Sohn. „Hm, was könnten wir jetzt tun?“

Die Kinderschutzpolizei

Auch hier können sich die Handpuppen wieder an die Kinder wenden. Dem Sohn kommt schließlich eine gute Idee:

„Wenn das so ist, musst Du eben eine Kinderschutzpolizei gründen, die darauf schaut, dass die Gesetze eingehalten werden.“ „Das ist wunderbar!“ rief der König und gründete die Kinderschutzpolizei. Eine Geheimpolizei war das. Denn die größten Gemeinheiten gegen Kinder werden ja im Geheimen begangen. Als Klofrauen und Schaffner, Hausmeister und Gaskassierer, Tischler, Schulwarte und Verkäuferinnen haben sich die Geheimpolizisten verkleidet. Überall waren sie! Und niemand hat gewusst, ob der kleine blaue Mann, der die elektrischen Leitungen kontrolliert, tatsächlich ein Elektriker ist oder nicht doch ein Kinderpolizist. Nicht einmal von der dicken Frau, die im Bus auf die Kinder losgeschimpft hat, hat man wissen können, ob sie es ehrlich so meint. Es hätte ja auch eine listige Tarnung einer Kinderpolizistin sein können! Und darum haben sich auch alle Erwachsenen brav an das Gesetz gehalten. Weil ja auf jeden Verstoß hohe Geldstrafen gestanden sind! Und mit den Jahren haben sich die Erwachsenen so an das Freundlich-Sein zu Kindern gewöhnt, dass sie es freiwillig getan haben, ganz ohne Zwang. Und alle geheimen Kinderschutzpolizisten konnten den Beruf wechseln. Und so lebten von da an alle Menschen in diesem Land glücklich zusammen. Der König aber wurde zum „Kinderrechtekönig“ ausgerufen.

Missachtete Kinderrechte

Im Reich des herzensguten Königs herrscht also nun eitle Wonne. Doch nicht überall auf der Welt ist alles so problemlos.

Da kam ein Bote zum König und brachte ihm schlechte Nachrichten aus dem Nachbarreich. Denn dort werden die Rechte der Kinder nicht so gut geachtet. Der Bote berichtet: „Ich habe gesehen, wie eine Mutter ihrem Kind verboten hat, ins Schwimmbad zu gehen, weil es in der Schule eine schlechte Note bekommen hat. Ein paar ältere Leute haben Kinder verjagt, weil sie vor der Parkbank, auf der sie gesessen sind, gespielt haben. Ein Vater hat seinem Sohn eine Ohrfeige gegeben, weil dieser die Urgroßtante nicht „anständig“ begrüßt hat. Und das ist

noch nicht alles, es gibt noch viel mehr zu berichten aus diesem Land!“ „Das ist aber urarg!“ sagte der König. „Ich muss noch mehr darüber wissen, dann können wir überlegen, was wir dagegen tun könnten! Weißt du was, Bote, du fährst zurück in dieses Land und bittest die Kinder dort, dir zu berichten, wie und wo ihre Rechte missachtet wurden.“ „Das mache ich!“ sagte der Bote und...

...wendet sich an die Kinder. Er schlägt ihnen vor, sich in Kleingruppen von 2-4 Kindern zu teilen und dort zu überlegen, welche Situationen sie kennen, in denen Kinder ungerecht behandelt werden. Sie müssen diese Situationen nicht selbst erlebt haben, sie sollten aber auch nicht frei erfunden sein. Damit die Kinder sich leichter tun, die Unrechtssituationen zu sammeln, hat er ihnen ein Formular mitgebracht, auf das diese geschrieben werden können.

Auf der Vorderseite des Formulars geht es um das Aufdecken von ungerechten Situationen. Sie könnte z.B. mit „He! Ein Kinderunrecht!“ beschriftet sein. Auf der Rückseite ist dann Platz für Reaktionen und Lösungsmöglichkeiten der Kinder. Auf ihr könnten z.B. folgende Fragen stehen: „Wie könnte das Kind reagieren?“ und „Was müsste getan werden, damit so etwas in Zukunft nicht mehr passiert?“

Du teilst den Kindern nun die Formulare aus und schaust darauf, dass die Kinder sich in Kleingruppen zusammenfinden. Du erklärst den Kindern, dass sie zuerst nur die Vorderseite des Zettels ausfüllen sollen. Außerdem sagst Du ihnen den Zeitpunkt, wann Ihr nach den Kleingruppen wieder zusammenkommt (etwa in 10 Minuten). Sind alle Kleingruppen fertig, stellen die Kinder die Situationen dem König vor.

Gibt's Lösungen?

„Oje, Oje! So viele Probleme! Da fällt mir aber gar nicht sehr viel dazu ein!“ sagt der König ziemlich bedrückt. „Könnt Ihr mir vielleicht weiterhelfen, Lösungen für diese Probleme zu finden? Ich meine: Was könnte ein Kind in dieser Situation denn machen und was müsste getan werden, damit so etwas in Zukunft nicht mehr passiert? Ich glaube, Ihr seid ja Experten für solche Fälle!“

Die Kleingruppen tauschen nun die verschiedenen Situationen untereinander aus und teilen sich danach wieder in die Gruppen auf. Dort wird dann überlegt, wie die betroffenen Kinder reagieren könnten und was man langfristig ändern müsste, damit das nicht immer wieder passiert. Die Kleingruppen füllen nun also die Rückseite des Formulars aus.

Nach einem ausgemachten Zeitraum trifft Ihr wieder zusammen, um einander und natürlich auch dem König die Ergebnisse vorzustellen.

Anstatt die Vorschläge lediglich zu erzählen, wäre es allerdings spannender, einige Lösungsmöglichkeiten mit Hilfe der Handpuppen darzustellen. Dazu braucht Ihr nun die zusätzlichen Handpuppen, denen die Kinder jeweils für die speziellen Situationen Namen geben. Wenn Kindern aus anderen Kleingruppen während des Spielens noch weitere Lösungen einfallen, können diese von den Handpuppen-Spieler/innen ganz einfach ausprobiert werden.

Zum Abschluss

könntet Ihr all die Ideen, die im Zuge des Handpuppenspiels gezeigt wurden, auf einem Plakat zusammenfassen. Unter dem Titel „Wir Kinder wollen...“ können die Vorschläge vom dritten Teil des Formulars gesammelt

und im Pfarrcafé oder in einem Schaukasten aufgehängt werden, sodass auch die Erwachsenen einmal direkt erfahren, was die Kinder gerne hätten. Das geht aber natürlich nur dann, wenn die Kinder Deiner Gruppe das auch wirklich wollen.

Schlussendlich bleibt dem Kinderrechtekönig nur mehr, sich ganz herzlich im Sinne aller betroffenen Kinder für all die Mühe zu bedanken und den Kindern selbst alles Gute zu wünschen.

Das Märchen findest du in: Ein neues Gesetz. In: Christine Nöstlinger, Jutta Bauer: Ein und Alles. Ein Jahresbuch mit Geschichten, Bildern, Texten, Sprüchen, Märchen und einem Tagebuch-Roman. Beltz & Gelberg, Weinheim 7992. S. 777.

2.17 KAMPF DER KINDERRECHTE

AUS: WIR 5/09

Die Kinder stehen sich in zwei Reihen aufgeteilt gegenüber und in der Mitte steht eine Gruppenleiterin. Auf das Kommando des Gruppenleiters muss nun das Kind, welches an der Reihe ist einmal um die Gruppe herum und dann zur Gruppenleiterin in die Mitte laufen. Sind beide

Kinder in der Mitte stellt die Gruppenleiterin ihnen eine Frage zum Thema Kinderrechte. Das Kind, welches die Frage als Erstes richtig beantwortet erkämpft einen Punkt für sein Team und stellt sich hinten wieder an.

2.18 KINDERRECHTE-MEMORY

AUS: WIR 5/09; BILDER: POWER IM PARK, KATHOLISCHE JUNGE GEMEINDE

Bastelt euch einfach ein Memory zu Thema Kinderrechte ihr braucht nur viele kleine Zettel und Buntstifte. Die Kinder können entweder zwei gleiche Bilder malen oder auf ein Kärtchen ein Kinderrecht schreiben und dieses am anderen malen. Natürlich könnt ihr auch die Vorlage auf den nachfolgenden Seiten verwenden.

20 „Paragrafenkarten“ und 20 Kinderrechtskarten
Ziel des Spieles ist es, dass die Kinder einige Kinderrechte kennen und wissen, was in einzelnen Paragrafen steht.

Es gibt von jedem Artikel der Kinderrechtskonvention ein Paar Karten, die an der gleichen Grafik erkennbar sind. Auf den Kinderrechtskarten findest du den Text des Artikels (kindgerechte Beschreibung), auf den „Paragrafenkarten“ die meisten Paragrafen der Übereinkunft. Die Karten werden gemischt und am Boden aufgelegt, ein Kind darf nun beginnen und dreht eine Karte um. Im Idealfall passt die zweite Karte, die es nun aufdecken darf zur ersten dazu, dann bleiben beide aufgedeckt. Passen sie nicht zusammen, werden beide wieder umgedreht Gespielt wird so lange, bis alle Paare aufgedeckt bzw. gefunden wurden ...

Kinder von Minderheiten

Oft entscheidet die Mehrheit über wichtigen Angelegenheiten. Minderheiten werden in einer Demokratie daher besonders geschützt. Kinder, die zu einer Minderheit gehören, haben das Recht, ihre Sprache zu sprechen, eigenen Schulen zu besuchen und ihre Bräuche zu pflegen.



Gute Kinderzeitungen & -sendungen

Kinder dürfen sich über alles informieren, was für sie wichtig ist. Zeitschriften, Radio & TV sollten daher informative, kindgerechte Beiträge bringen.



Angemessene Lebensbedingungen

Wenn Eltern zu wenig verdienen, brauchen sie Unterstützung z.B. durch das Sozialamt. Wenn sich Eltern weigern, für ihr Kind zu sorgen, kann das Kind zum Jugendamt und vor Gericht gehen.



Artikel 30 - UN-Kinderrechtskonvention

Schutz von Minderheiten



Artikel 17 - UN-Kinderrechtskonvention

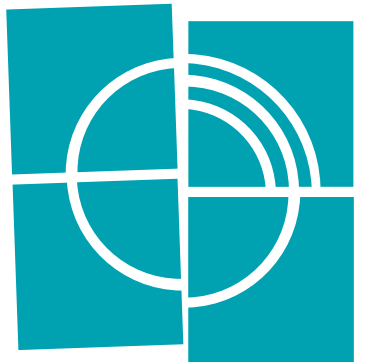
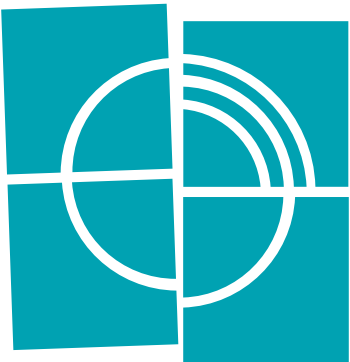
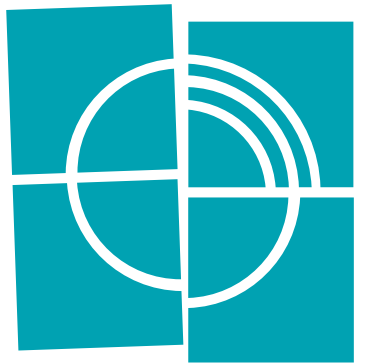
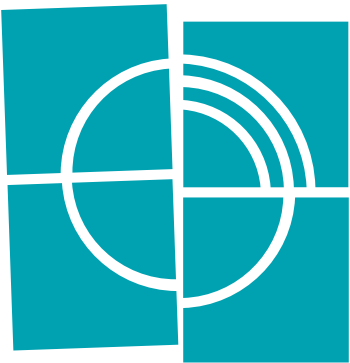
Zugang zu den Medien



Artikel 27 - UN-Kinderrechtskonvention

Angemessene Lebensbedingungen





Bildungsziele Bildungseinrichtungen

Die Schule soll die besondere Persönlichkeit und Begabung eines jeden Kindes fördern.



Recht auf Bildung

Kinder haben ein Recht darauf lesen, schreiben, rechnen und vieles mehr ohne Angst zu lernen. Die Schule darf nichts kosten damit alle Kinder gleiche Chancen haben.



Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung

Noch immer gibt es Kinder, die wie Erwachsene arbeiten müssen. Das schädigt ihre Gesundheit und Entwicklung. Deshalb müssen Regierungen Gesetze schaffen, die das vermeiden.



Artikel 29 - UN-Kinderrechtskonvention

Bildungsziele Bildungseinrichtungen



Artikel 28 - UN-Kinderrechtskonvention

Recht auf Bildung



Artikel 32 - UN-Kinderrechtskonvention

Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung



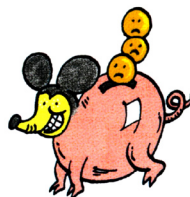
Bekanntmachung Berichtspflicht

Unsere Regierung hat die Kinderrechtskonvention unterschrieben. Sie muss dafür sorgen, dass alle Menschen über die Kinderrechte Bescheid wissen, Erwachsene & wie Kinder.



Schutz vor Ausbeutung

Kinder sind unerfahrener als Erwachsene und vertrauen ihnen. Die Regierungen müssen alles tun, damit Kinder nicht ausgebeutet werden und ihr Vertrauen nicht verletzt wird.



Flüchtlingskinder

Kinder, die ihr Land aus Angst um ihr Leben verlassen mussten, brauchen Schutz und Hilfe. Darum müssen sie in dem fremden Land dieselben Rechte wie die einheimischen Kinder haben



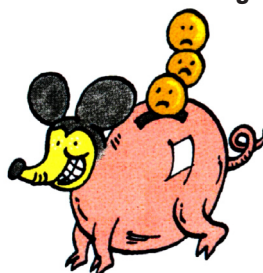
Artikel 42,44 - UN-Kinderrechtskonvention

Bekanntmachung Berichtspflicht



Artikel 36 - UN-Kinderrechtskonvention

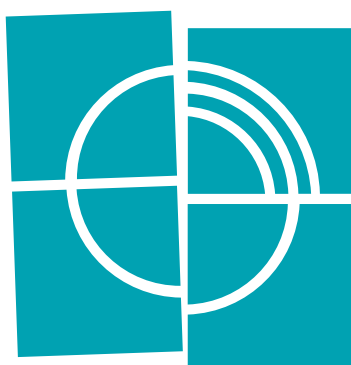
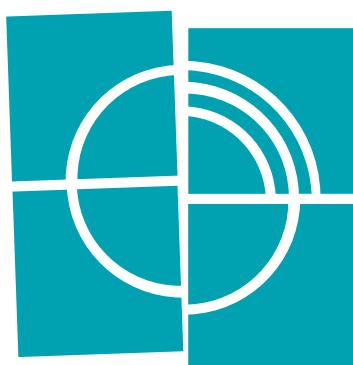
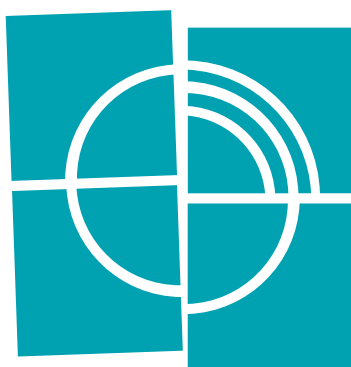
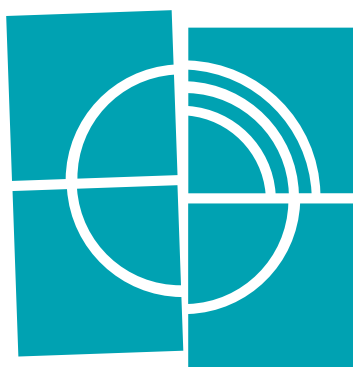
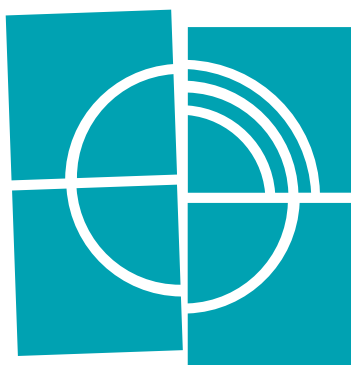
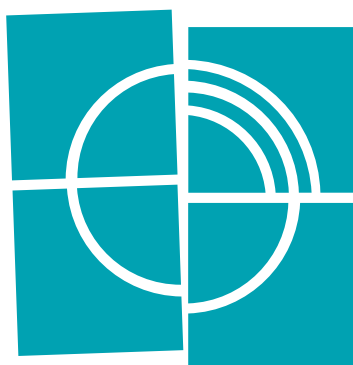
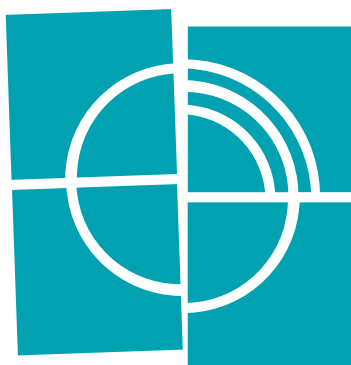
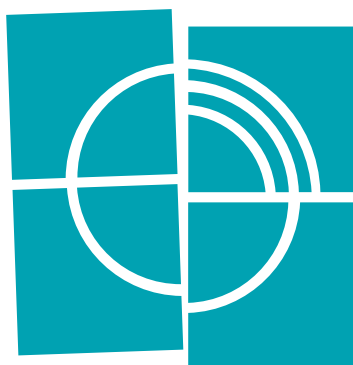
Schutz vor Ausbeutung



Artikel 22 - UN-Kinderrechtskonvention

Flüchtlingskinder





Adoption

Wenn ein Ehepaar ein Kind adoptieren will, muss sorgfältig geschaut werden, ob die neuen Eltern auch wirklich gut für das Kind sorgen können.



Freizeit, kulturelles und künstlerisches Leben

Städte und Gemeinden müssen dafür sorgen, dass genügend Spielplätze und Jugendhäuser gebaut werden.



Schutz vor sexuellem Missbrauch

Manchmal werden Kinder Opfer sexualisierter Gewalt. Davor müssen Kinder besonders geschützt werden. Hilfe können Kinder in dieser Lage von einer Beratungsstelle oder auch von ihren Lehrer/innen bekommen.



Artikel 21 - UN-Kinderrechtskonvention

Adoption



Artikel 31 - UN-Kinderrechtskonvention

Freizeit, kulturelles und künstlerisches Leben



Artikel 34 - UN-Kinderrechtskonvention

Schutz vor sexuellem Missbrauch



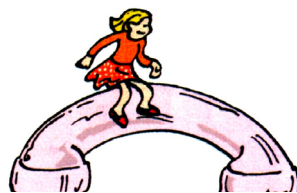
Gedanken-, Gewissens- & Religionsfreiheit

Jedes Kind hat das Recht auf einen eigenen Glauben und darauf, sich nach diesem Glauben zu verhalten und ganz freie, eigene Gedanken haben.



Schutz vor Gewalt, Missbrauch & Verwahrlosung

Manche Kinder werden von Erwachsenen vernachlässigt oder gequält. Beratungsstellen, Ämter und Gerichte müssen in solchen Fällen einschreiten.



Recht auf Leben

Regierungen müssen alles tun, um das Überleben ihrer Kinder zu sichern. Armen Ländern fehlen Geld, Nahrungsmitteln und Medikamenten. Sie brauchen Hilfe von reicheren Ländern.



Artikel 14 - UN-Kinderrechtskonvention

Gedanken-, Gewissens- & Religionsfreiheit



Artikel 19 - UN-Kinderrechtskonvention

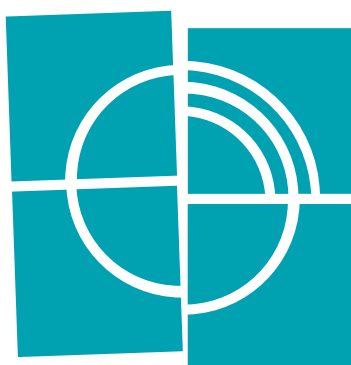
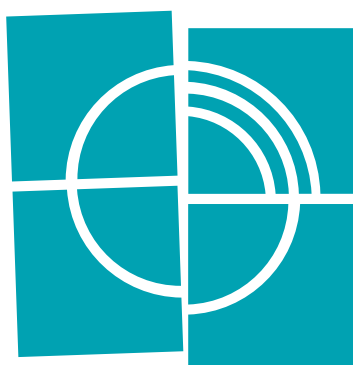
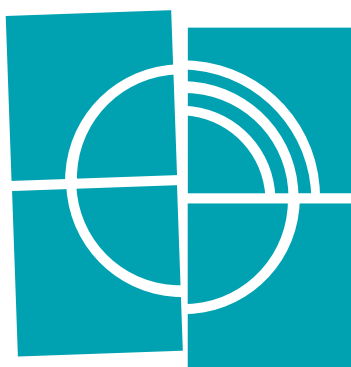
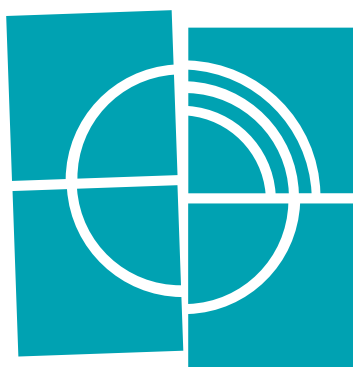
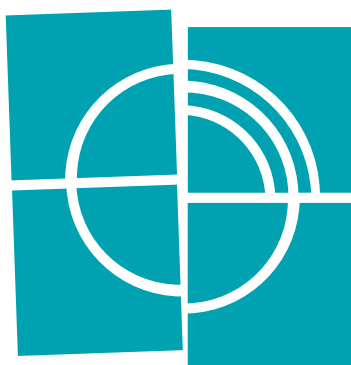
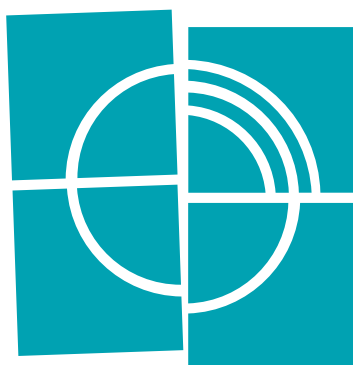
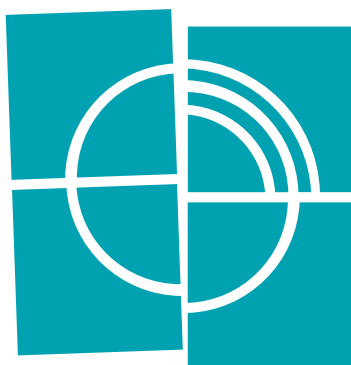
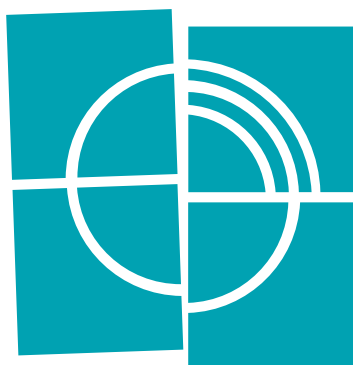
Schutz vor Gewalt, Missbrauch & Verwahrlosung



Artikel 6 - UN-Kinderrechtskonvention

Recht auf Leben





Förderung behinderter Kinder

Es gibt Kinder mit körperlichen oder geistig Beeinträchtigungen. Der Staat muss alles tun, um ihnen ein möglichst selbstständiges Leben zu ermöglichen



Berücksichtigung des Kindeswillens

Jedes Kind hat das Recht, seine eigene Meinung zu sagen. Erwachsene sollen den Kindern zuhören und die Meinung der Kinder berücksichtigen.



Wohl des Kindes

Die Regierungen, Ämter und Gerichte müssen bei allen Entscheidungen, die Kinder betreffen zuerst an das Wohl der Kinder denken.



Artikel 23 - UN-Kinderrechtskonvention

Förderung behinderter Kinder



Artikel 12 - UN-Kinderrechtskonvention

Berücksichtigung des Kindeswillens



Artikel 3 - UN-Kinderrechtskonvention

Wohl des Kindes



Achtung der Kindesrechte Diskriminierungsverbot

Alle Kinder haben die gleichen Rechte, unabhängig vom Geschlecht der Hautfarbe und der Religion



Artikel 2 - UN-Kinderrechtskonvention

Achtung der Kindesrechte Diskriminierungsverbot



Schutz der Privatsphäre und Ehre

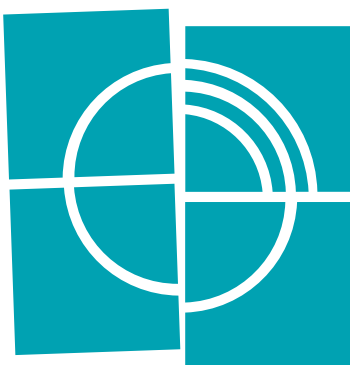
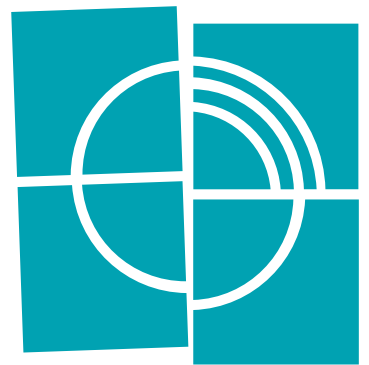
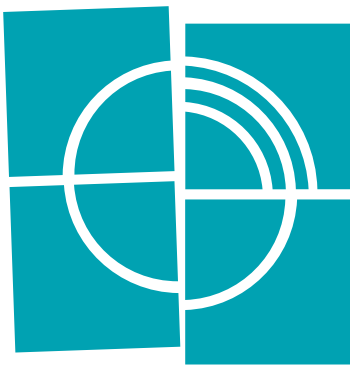
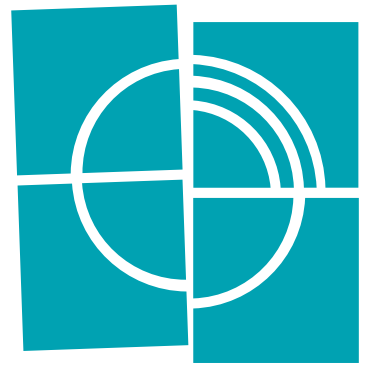
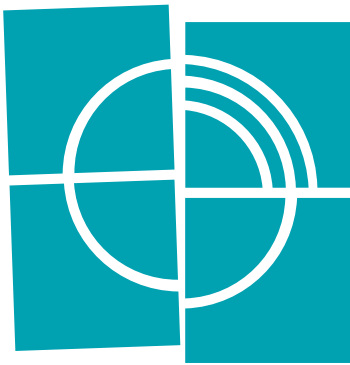
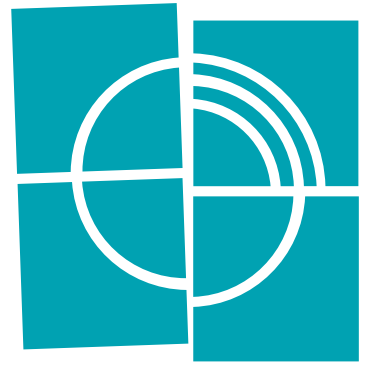
Niemand darf heimlich in den Sachen eines Kindes stöbern und seine Tagebücher und Briefe lesen.



Artikel 16 - UN-Kinderrechtskonvention

Schutz der Privatsphäre und Ehre





2.19 SPIEL: KINDERVERTRÄGLICHKEIT

KATHOLISCHE JUNGSSCHAR LINZ

Das Spiels zur Unterstützung der Arbeit von Pfarrgemeinderäten gedacht. Vor allem Kinder- und Jugendausschüsse sollen Anregungen für die neue Funktionsperiode erhalten. Es ermöglicht eine Analyse der Situation und erleichtert auf spielerische Weise das Sammeln von konkreten Aufgaben. Die Regel können dabei natürlich frei verändert werden.

Benötigtes Material: 1 Farbdruck für 2 Kreisel, 1 Karton, 2 Holzspieße, 3 Aktionskärtchen, 4x12 Reaktionskärtchen, 1 Schreibblock, 1 Buntstift, 1 Kinderverträglichkeitsbarometer, 18 Klebepunkte

Spielvorbereitung:

- Aktions- und Reaktionskartenbögen entlang der Schnittlinien zerschneiden. Aktionskarten durchmischen und mit der unbedruckten Seite nach oben auf einen Stapel legen. Je eine Reaktionskarte pro Farbe an die Mitspieler/innen verteilen.
- Kinderverträglichkeitsbarometer an den Knicklinien nach innen falten, die Laschen übereinander kleben und das Barometer aufstellen
- Den Farbdruck für den Kreisel auf Karton kleben und mit einem Bastelmesser möglichst genau ausschneiden. Den markierten Mittelpunkt mit einer Nadel vorstechen und anschließend den Spieß durchstecken. Eventuell mit einem Tropfen Klebstoff fixieren.

Spielanleitung

Der/Die jüngste Teilnehmer/in beginnt. Beide Kreisel werden gleichzeitig gedreht. Wenn die Kreisel zum Stillstand kommen fallen sie auf eine Kante, deren Inhalt in der Kombination die gestellte Aufgabe ergibt. Ein Kreisel zeigt die Bereiche an:

FAMILIE: Wie ist die Situation in unserer Pfarre? Wie erlebe ich meine eigene Familie

LITURGIE: Wie ergeht es den Kindern in unseren Gottesdiensten

UMWELT: Wie ist die Umweltsituation besonders im Hinblick auf unsere Gemeinde?

Welche Umweltbelastungen und Infrastruktur gibt es für Kinder: Stau, Schulbus, Schulwege, Kindergärten,...

SCHULE: Welche Schulen besuchen unsere Kinder? Wie geht es ihnen dort?

PFARRE: Wo haben Kinder in unserer Pfarre/ in unserem Pfarrzentrum Platz?

Wie kindergerecht sind unsere Räume?

Welche Angebote gibt es für Kinder?

Wer nimmt die Interessen der Kinder wahr?...

FREIZEIT: Wie ist die Freizeitsituation der Kinder in unserer Gemeinde? Spielplätze, Angebote, ...

Wer kümmert sich um die Kinder in der Freizeit? Was tun sie gerne?

Wo sind die Kids anzutreffen?

Der andere Kreisel zeigt den Blickwinkel an, aus der die Antwort gegeben werden soll:

GESTERN: So war das als ich noch Kind war

HEUTE: So sieht es derzeit in unserer Pfarre/ in unserem Ort aus

MORGEN: So schätze ich zukünftige Entwicklungen ein
- das wäre notwendig, das befürchte ich

:-) Das sind positive Aspekte des Bereichs. Das gelingt uns gut.

:-(Hier lauern die Gefahren und liegen die Grenzen eines Bereichs; Hier haben wir ein Defizit, das sollten wir verändern.

* Action! Wenn der Kreisel auf dieses Feld fällt, eine Aktionskarte ziehen und die beschriebene Aufgabe durchführen. Der Bereichskreisel ist in diesem Fall ungültig.

Beispiel: SCHULE + GESTERN: So habe ich meine Schulzeit erlebt Nach der Antwort bzw. Aktion zeigen die übrigen Mitspieler/inne je eine Reaktionskarte und zeigen sie vor:

HERZ: Ich finde das hast du nett gesagt. Du hast ein Herz für Kinder

?: Dazu habe ich eine Frage. Das war mir nicht ganz klar. Dazu möchte ich anmerken...

BEISTIFT: Diese Frage, dieses Problem sollten wir uns für später notieren

BAROMETER: Das gelingt uns gut. Ich schlage einen Punkt für das Kinderverträglichkeitsbarometer vor. Der Punkt wird vergeben, wenn mehr als die Hälfte der Teilnehmer/innen mit der Karte dafür stimmen. Ansonsten wird abgestimmt. Dabei ist ein einstimmiger Beschluss für einen Punkt notwendig.

Anschließend werden allfällige Notizen gemacht oder ein Punkt auf das Kinderverträglichkeitsbarometer geklebt. Dann kommt der/die nächste Mitspieler/in im Uhrzeigersinn an die Reihe.

Das Spiel ist zu Ende, wenn die verschiedenen Themenfelder ausreichend beleuchtet wurden.

Weiterarbeit:

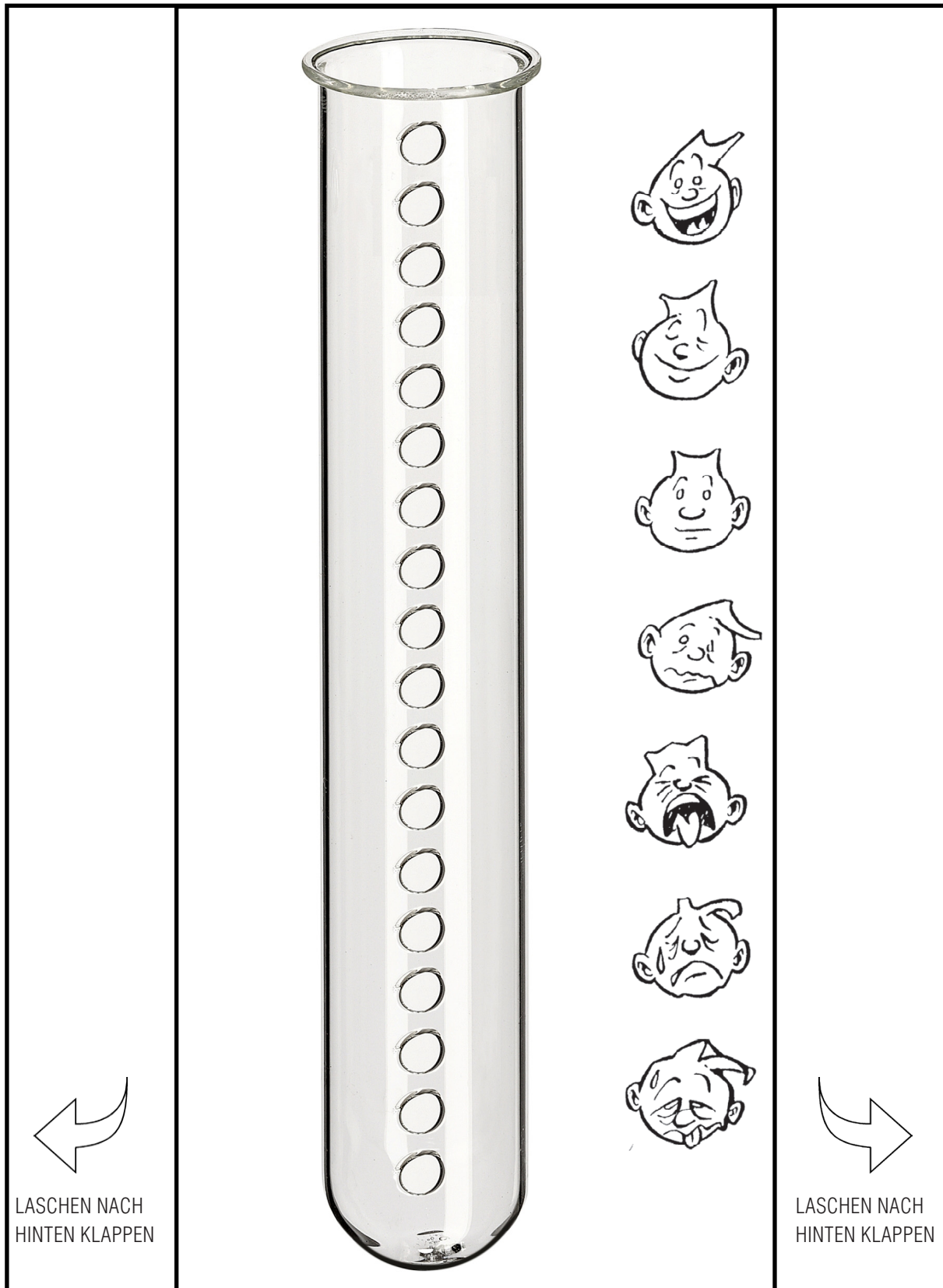
Blick auf das Kinderverträglichkeitsbarometer. Stimmt das Ergebnis mit der Situation der Kinder in der Pfarre überein?

Blick auf die Notizen. Welche Aufgaben ergeben sich daraus für unseren Arbeitskreis?

Mit welcher Priorität wollen wir Themen behandeln?

MATERIALIEN & KOPIERVORLAGEN

KINDERVERTRÄGLICHKEITSBAROMETER



AKTIONSKÄRTCHEN 1

Jeweils einmal auf einen weißen Karton kopieren und ausschneiden.

**Zähle je drei
drei Kinderse-
rien im TV von
damals und
heute auf.**

**Erzähle ein
Märchen von
hinten nach
vorne. Die an-
deren raten.**

**Nenne mög-
lichst viele
Kinderbücher
innerhalb ei-
ner Minute.**

**Nenne fünf
beliebte Spiel-
zeuge damals
und heute.**

**Versuche die
Rapp-Versi-
on eines be-
kannten Kin-
derliedes.**

**Kennst du
noch ein Ge-
bet aus deiner
Kindheit?
Wie würde es
heute formu-
liert?**

AKTIONSKÄRTCHEN 2

Jeweils einmal auf einen weißen Karton kopieren und ausschneiden.

**Schlage ein
Kinderlied vor
und singt es
gemeinsam.**

**Kennst du ei-
nen Auszähl-
reim?**

**Erkläre ein
Spiel aus der
Zeit Deiner
Kindheit.**

**Was war dein
Lieblingsspiel-
zeug?
Zeichne es
auf, die ande-
ren raten.**

**Versuche die
Womit spielen
Kinder heute
am liebsten?
Beschreibe das
Spielzeug ohne
es zu nennen.
Die anderen
raten.**

**Stelle panto-
mimisch ein
Märchen dar.
Die anderen
raten.**

AKTIONSKÄRTCHEN 3

Jeweils einmal auf einen weißen Karton kopieren und ausschneiden.

Versuche deine Kindschrift zu imitieren.

Nenne drei bekannte Musikgruppen von damals und heute.

Erkläre die Regeln deines liebsten Brettspiels. Die anderen raten.

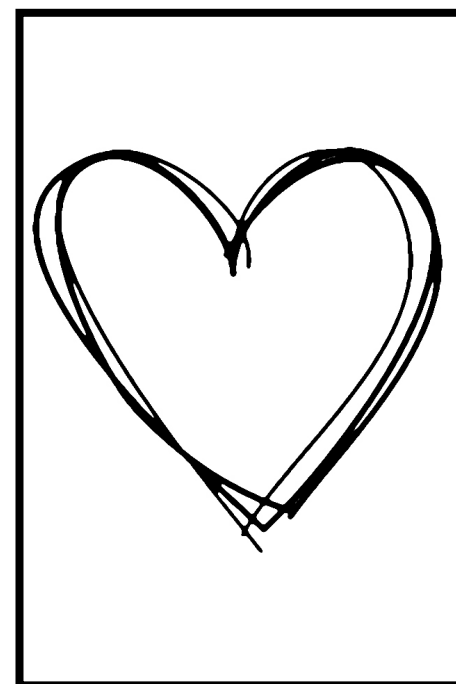
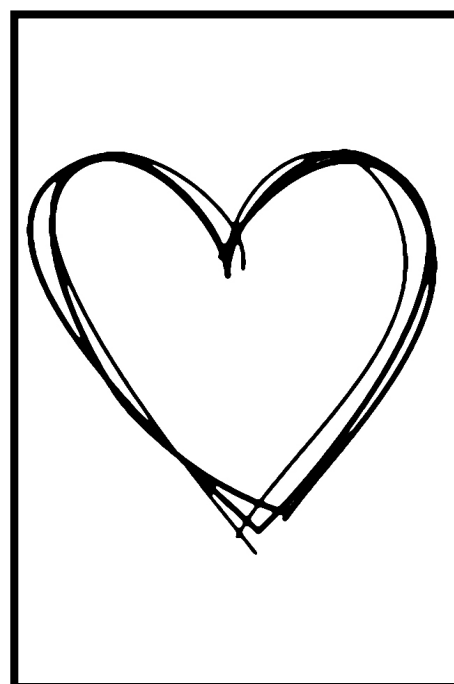
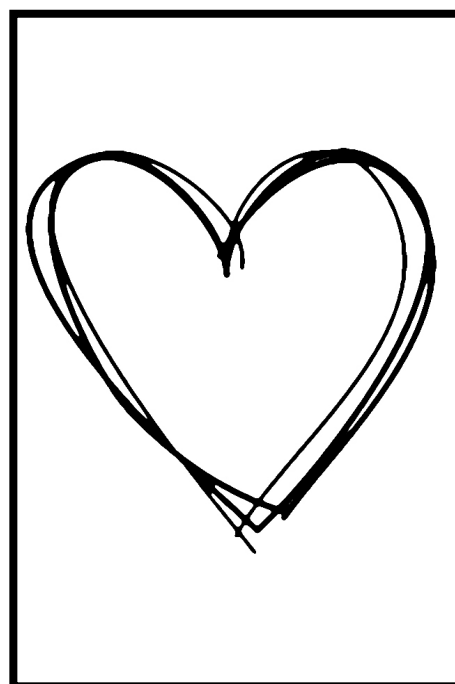
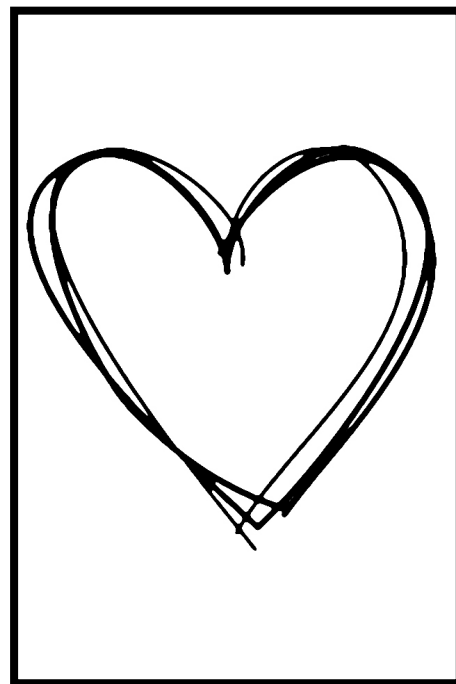
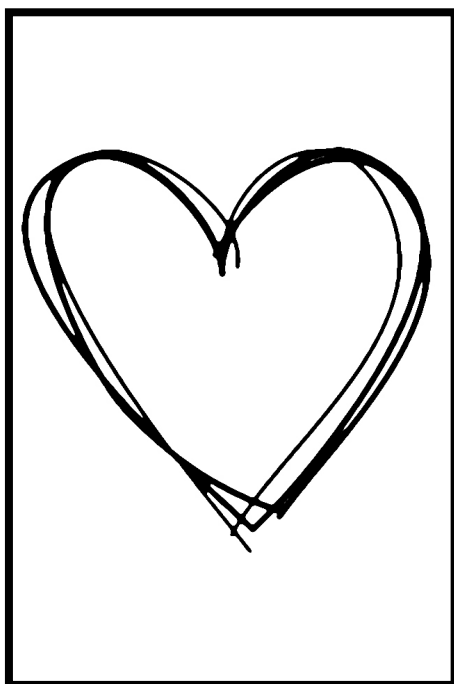
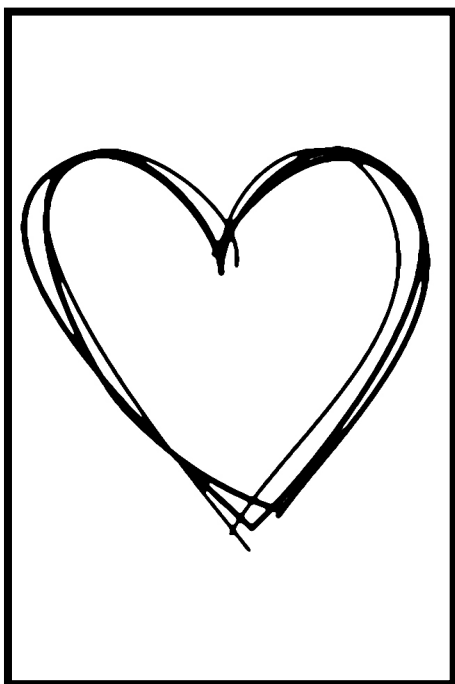
Stelle dein Lieblingsfach in der Schule pantomimisch dar. Die anderen raten.

Nenne drei Begriffe aus der Sprache der Kids.

Erzähle einen Witz aus deiner Kindheit.

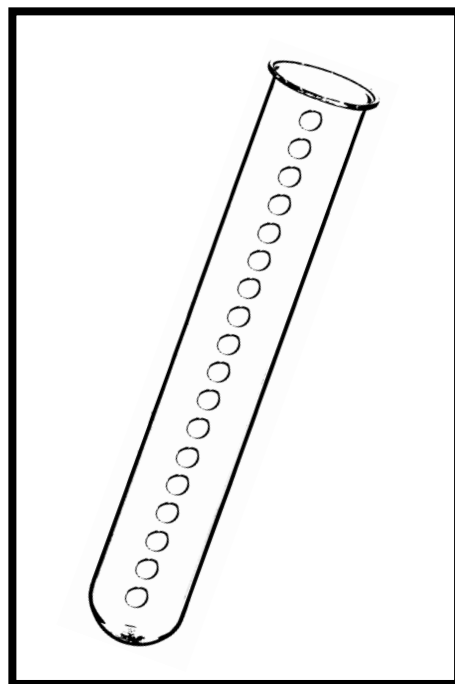
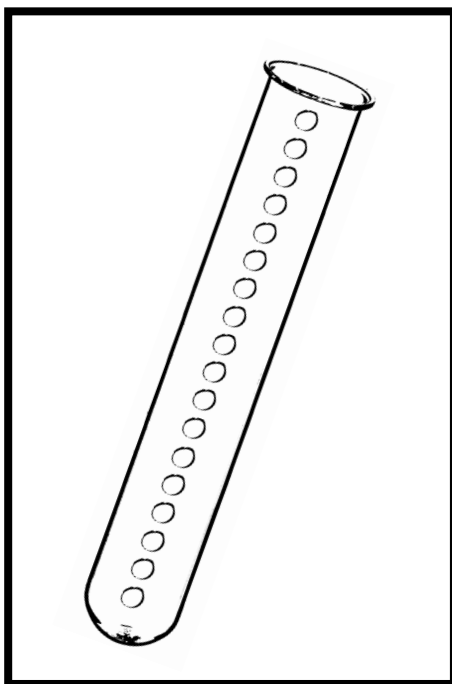
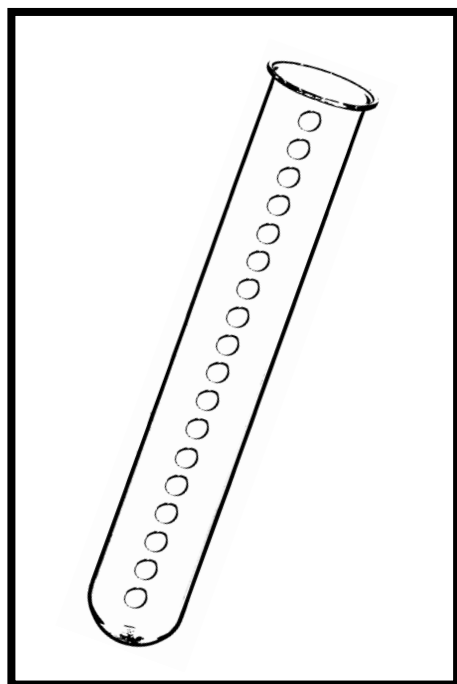
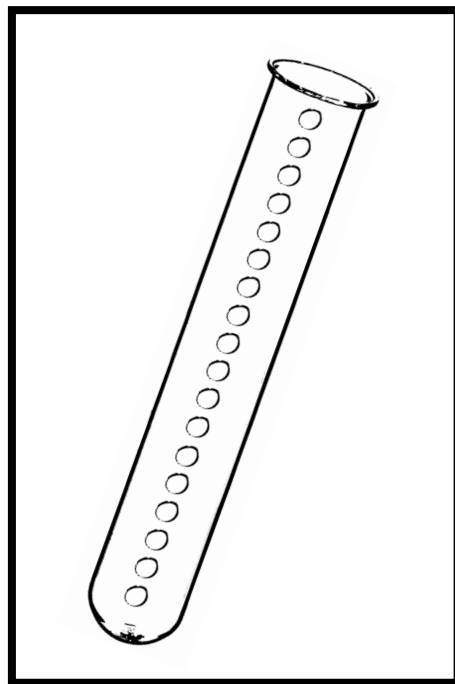
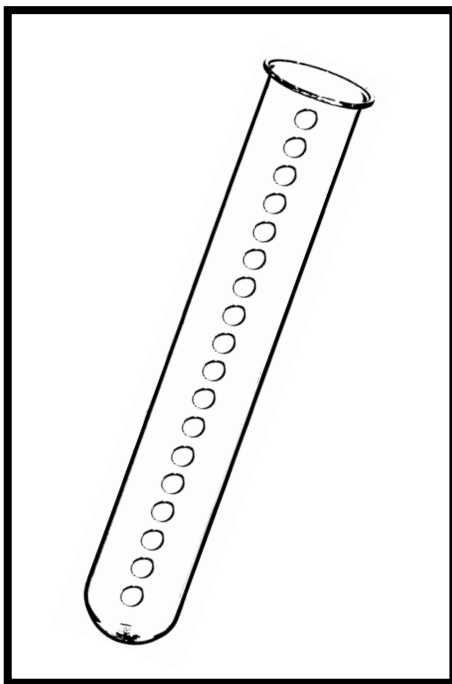
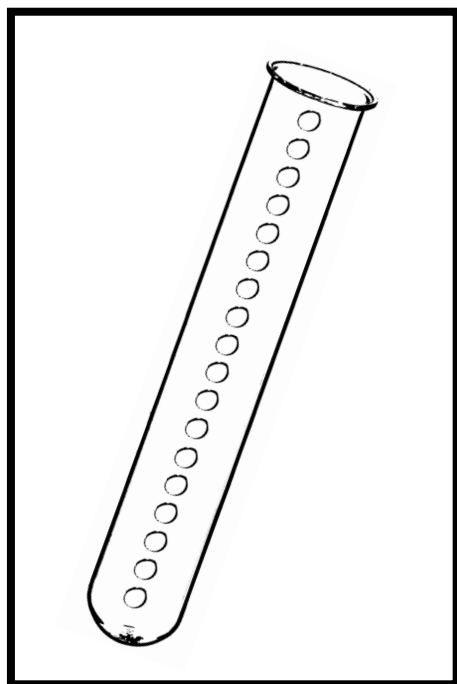
REAKTIONSKÄRTCHEN HERZ

Jeweils 2 x auf einen roten Karton kopieren und ausschneiden.



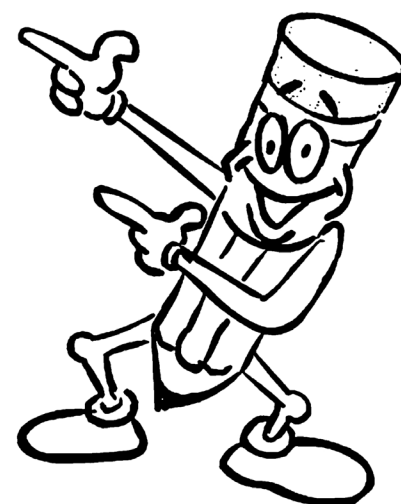
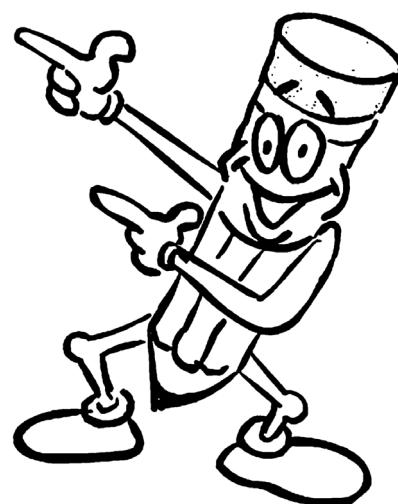
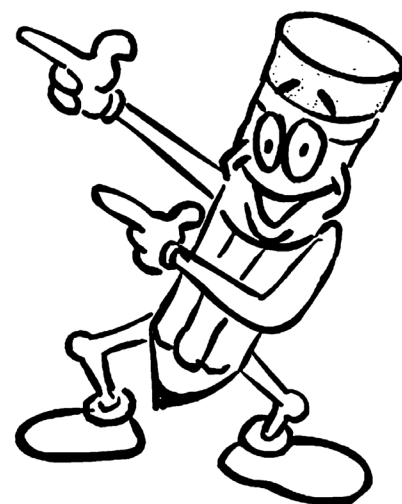
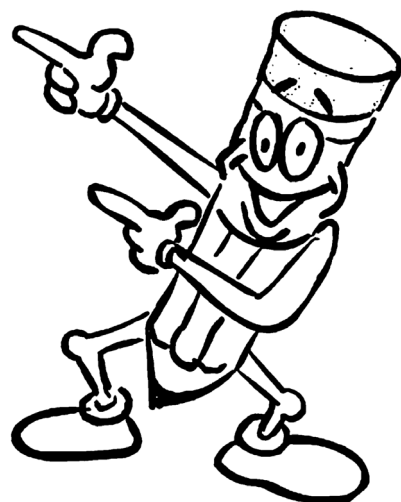
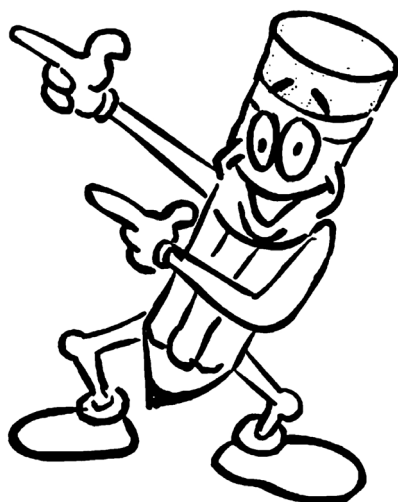
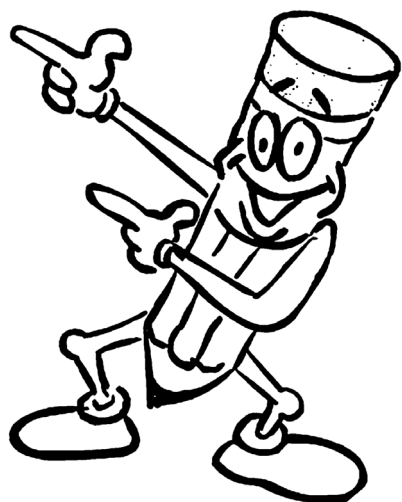
REAKTIONSKÄRTCHEN BAROMETER

Jeweils 2x auf einen blauen Karton kopieren und ausschneiden.



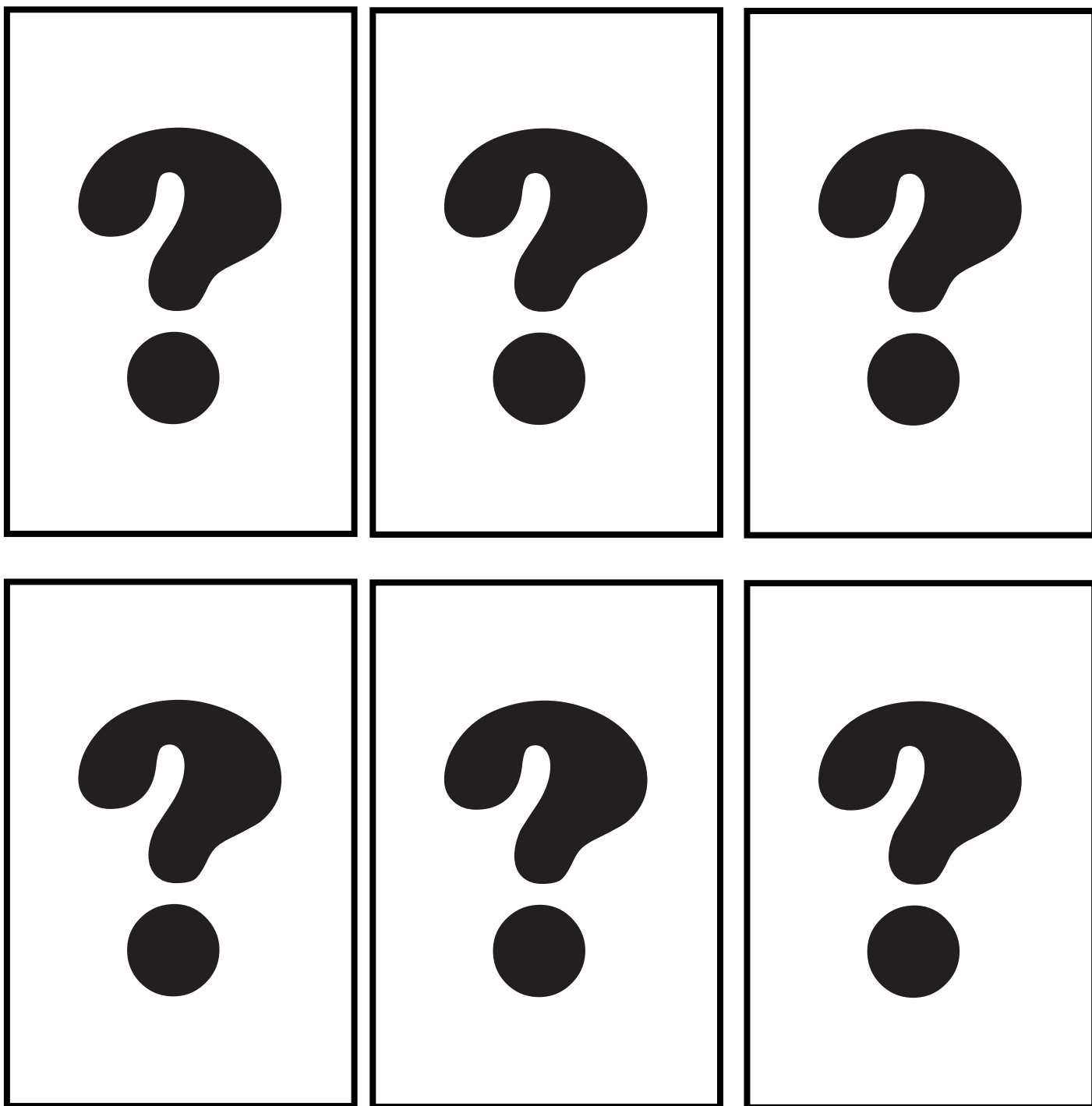
REAKTIONSKÄRTCHEN BLEISTIFT

Jeweils 2 x auf einen gelben Karton kopieren und ausschneiden.



REAKTIONSKÄRTCHEN FRAGE

Jeweils 2x auf einen grünen Karton kopieren und ausschneiden.





3.1 KINDER IN DER PFARRE?!

EIN KINDERFREUNDLICHKEITSTEST DEINER PFARRE VON CHRISTINA SCHNEIDER

Alter: 8. bis 15. Lebensjahr

Hintergrund

Die Pfarre ist ein Teil des Lebensraumes von Jungscharkindern, den du zum Teil mit ihnen gemeinsam erlebst. Es gibt aber auch andere Kinder in der Pfarre und viele Einrichtungen, Personen und Orte, die die Kinder nicht kennen oder wo sie nicht wissen, wofür sie zuständig sind. Die Kinder selbst herausfinden zu lassen, was sie betrifft und wie und wo man etwas verbessern könnte, ist eine Möglichkeit, Kinder auch in der Praxis zu ihrem Recht zu verhelfen.

Ziel

Bei dieser Aktion sollen die Kinder einerseits die Möglichkeit haben, Einrichtungen der Pfarre kennen zu lernen und andererseits diese auf ihre Kinderfreundlichkeit zu testen.

Hinweise zur Durchführung

Die Aktion ist für alle Kinder, die in irgendeiner Form in der Pfarre beheimatet sind, (also auch Ministrant/-innen, Kinderchor,...) gedacht. Es ist aber auch möglich, die Aktion etwas zu vereinfachen und nur mit deiner Gruppe durchzuführen.

Material

- Namenskärtchen
- Essen und Trinken für das Buffett
- Für die Stationen:
- Fotos und Steckbriefe
- Klebepunkte
- Packpapier
- Stifte, Wasserfarben, Ölkreiden,...
- Plan von den Pfarrräumlichkeiten
- Bunte Post-its
- Pfarrblätter, Einladungen,...

Aufbau

- Als Einstieg spielt ihr Jamaquak
- Dann können sich die Kinder in verschiedenen Stationen mit der Pfarre beschäftigen.
- Zum Abschluss wird ein Kinderfreundlichkeitsprofil erstellt, das der Pfarre im Anschluss an die Aktion präsentiert wird

Einladung

Etwa zwei Wochen vor der Aktion sollten alle Kinder der Pfarre schriftlich eingeladen werden.

Eröffnung

Am Eingang werden alle Kinder begrüßt und bekommen ein Namenskärtchen. Nett wäre auch, ein Begrüßungsgetränk oder ein kleines Buffett vorbereitet zu haben, wo man sich auch während der Aktion stärken kann.

Sind alle Kinder eingetroffen, hältst du eine kleine Begrüßungsrede, in der du noch einmal alle herzlich willkommen heißt und das Programm für den Nachmittag vorstellst.

Dann spielt ihr gemeinsam als Eröffnungsspiel Jamaquak (siehe Spielemappe 1.22). Die Jamaquaks sind fröhliche, lebenslustige Tiere. Nur in Gefangenschaft verkümmern sie, d.h. sie erblinden (d.h. sie haben die Augen geschlossen), ihr Rücken verkrümmt (sie fassen mit den Händen an ihre Knöchel), sie können nur mehr rückwärts gehen und geben klägliche Fieplaute von sich. Etwa zwei Drittel der Kinder bilden den Gummikäfig, d.h. sie fassen einander an den Händen und bilden einen Kreis. Das andere Drittel der Kinder sind die Jamaquaks, die sich im Käfig befinden. Nun hat der Wärter vergessen, die Türe zu schließen (zwei Kinder lösen die Handfassung). Diese offene Käfigtüre versuchen die Jamaquaks zu finden. Sind sie in Freiheit, können sie wieder sehen und haben auch ihre volle Stimme wieder erlangt. Mit lautem Gequake helfen sie den anderen Jamaquaks den Ausgang zu finden.

Anschließend stellst du kurz die verschiedenen Stationen vor und lädst die Kinder ein, möglichst alle Stationen zu besuchen.

Die Stationen

1. Wer ist denn das?

Bei dieser Station geht es um die Menschen, die in der Pfarre hauptamtlich oder ehrenamtlich aktiv sind. Du hast von unterschiedlichen Menschen aus der Pfarre Fotos mit Namenskärtchen vorbereitet z.B. Pfarrer, Pfarrgemeinderät/-innen, Verantwortliche für Pfarrcafe,... Die Kinder sollen nun in einem ersten Schritt mittels Klebepunkten, die neben die Fotos gepickt werden, kundtun, welche dieser Personen sie kennen und ob sie wissen, was sie machen.

Zu jeder Person gibt es auch einen kurzen Steckbrief. Die Kinder haben nun die Aufgabe, die Steckbriefe den Personen zuzuordnen. Sollten sie einige der Personen nicht kennen, können sie raten oder gemeinsam überlegen, zu wem die Beschreibung am besten passen könnte.

2. Gottesdienst & Co

Hier soll es um die Gestaltung verschiedener liturgischer Angebote gehen und wie die Kinder diese einschätzen. Dafür hast du Plakate vorbereitet und zwar für jedes Angebot eines z.B. Sonntagsmesse, Kindermesse, Kreuzwege, Fronleichnam, je nachdem, was in der Pfarre so geboten wird. Die Bewertung erfolgt anhand eines Polaritätsprofils, d.h. links auf dem Plakat stehen positive, rechts die dazugehörigen negativen Eigenschaften z.B. interessant - fad, ich kenn mich aus - ich kenn mich nicht aus, zu lang - zu kurz, die Lieder gefallen mir - sie gefallen mir nicht, ich kann aktiv was tun - ich kann nur zuhören, ich gehe gerne hin - ich gehe nicht gerne hin. Nun soll sich jede Gruppe, die zu der Station kommt einigen, wie sehr die Eigenschaften für die jeweilige Veranstaltung zutreffen und dementsprechend einen Punkt setzen. Im Anschluss daran, werden die Punkte miteinander verbunden. Es wird ersichtlich ob die positiven oder negativen Eindrücke überwiegen. Die Plakate werden auch für die nachfolgenden Gruppen verwendet, so dass dann auf einem Plakat jeweils die Bewertung von allen Gruppen für eine Veranstaltung zu sehen ist.

3. Wunschkirche

Diese Station bietet die Möglichkeit künstlerisch kreativ zu sein und wertfrei Wünsche zu äußern. Entweder gestaltet ihr ein Riesenplakat, auf dem alle die Möglichkeit haben, weiter zu gestalten und eine gemeinsame Wunschkirche zu erschaffen. Dabei können auch Wünsche hineingeschrieben werden. Oder jedes Kind entwirft seine eigene Wunschkirche. Dabei kannst du als Unterstützung einige Fragen stellen z.B. Was soll man in der Kirche alles machen können? Wo sollen die Kinder sich aufhalten, wo alle anderen? Wie sieht der Priester aus? Wie stellst du dir den Altar vor?

4. So schaut's da aus!

Bei dieser Station haben die Kinder die Möglichkeit, einmal alle Räume in der Pfarre kennen zu lernen und zu erfahren, wie es dort aussieht und wofür sie genutzt werden. Toll wäre es, wenn ihr auch Orte besichtigen könntet, wo man sonst nicht hinkommt wie z.B. den Kirchturm.

5. Platz für uns

Für den nächsten Schritt brauchst du einen Plan von den Räumlichkeiten der Pfarre. Es kann auch eine möglichst große Skizze sein, die aber in den Größenverhältnissen ungefähr passen sollte. Die Kinder überlegen nun, wem welcher Raum zur Verfügung steht. Bereiche für Kinder werden grün abgegrenzt, Bereiche für Erwachsene rot. Dabei ist es wichtig, sich auch für Veranstaltungen wie

Pfarrcafe, Gottesdienst,... genau zu überlegen, wo sich die Kinder aufhalten und diese Bereiche einzuzeichnen.

Im Anschluss daran haben die Kinder die Möglichkeit auf grünen Post-its zu vermerken, warum sie sich an einem Ort besonders gerne aufhalten und auf roten warum sie an manchen Orten nicht gerne sind. Sie werden zu den entsprechenden Ort dazuklebt. Auf neutralen Post-its können die Kinder dann noch Verbesserungsvorschläge einbringen.

6. Veranstaltungen und so

Für diese Station hast du Pfarrblätter, Einladungen zu Jungschar- und anderen Veranstaltungen, einen Veranstaltungskalender der Pfarre und ähnliches vorbereitet. Auf Plakaten, wo jeweils eine Einladung klebt, sollen die Kinder anmerken, ob sie schon mal bei der Veranstaltung waren, wie es ihnen gefallen hat, ob sie für Kinder war, sie diese Einladung anspricht und was man daran verbessern könnte.

7. Meckerecke

An einem zentralen Punkt hängt ein Plakat mit dem Titel: „Das mag ich in der Pfarre gar nicht“ auf das jedes Kind seine Kommentare schreiben kann.

Abschluss

Kurz vor Ende der Aktion versammeln sich alle Kinder noch einmal. Du bedankst dich bei allen für's mittun und erzählst kurz, was mit den Ergebnissen der Aktion passieren wird. Zum Schluss bittest du die Kinder, bevor sie gehen, noch einen Klebepunkt auf das vorbereitete Plakat: „Ich finde die Pfarre kinderfreundlich - nicht kinderfreundlich“ so zu kleben, dass es für sie passt.

Die Aktion kann auch mit einem kleinen Fest oder vorbereitetem Buffet abgeschlossen werden, wo die Kinder noch die Möglichkeit haben, über die Aktion zu plaudern oder einfach den Nachmittag nett ausklingen zu lassen.

Die Ergebnisse

Im Anschluss an die Aktion wäre es sinnvoll, wenn du die Ergebnisse zusammenfasst und alle Mitglieder der Pfarre die Möglichkeit haben, sie zu sehen. Dafür könntest du z.B. die entstandenen Plakate mit kurzen Erklärungen in der Pfarre ausstellen oder die Ergebnisse im Pfarrgemeinderat kurz berichten.

3.2 WIE KINDER ZU RECHTEN KOMMEN

EINE AKTION FÜR KINDER, ELTERN UND DIE GANZE PFARRE

BOJE 1 02/03

Hintergrund/Ziel

Einen Tag oder einen Nachmittag lang bekommen Kinder das Recht, die Straße nach ihren Regeln zu beleben. Gedacht wäre, eine wichtige Verkehrsstraße oder einen Platz zu einem „Kinderspielplatz“ umzufunktionieren. Die Kinder, aber auch die Erwachsenen sollen sich dort frei bewegen können. Ziel ist es, eine Spielfläche zu gestalten, wo alle ungehindert, frei und vor allem auch ungefährdet spielen können. Jedoch sollen auf dem Aktionsplatz nicht bloß Spielgeräte angehäuft werden.

Bei dieser Straßenaktion geht es nicht nur darum, wichtige Verkehrsstraßen zu sperren und den Kindern einen Tag lang zu widmen, sondern auch darum, die Situation der Kinder, die oft auf Spielräume verzichten müssen, aufzuzeigen. Mit dieser Pfarraktion soll klar werden, dass die Belebung der Straße durch Kinder, Jugendliche und Erwachsene wichtig ist. Straße ist nicht nur Verkehrsraum, sondern auch Platz für Kommunikation und Spiel. Vorbereitung

Diese Aktion ist für einen Nachmittag gedacht. Ihr könnt die Aktion natürlich auch kürzen oder umgestalten.

Es sind einige rechtliche Dinge zu klären, die im Vorhinein geregelt werden müssen. Vereinbart mit eurer Gemeinde, ob es möglich ist, die ausgewählte Straße für die Dauer der Veranstaltung zu sperren.

Außerdem bedarf es dazu der Genehmigung der zuständigen Polizeidienststelle, damit ein reibungsloser Ablauf gesichert ist. Vergesst bitte nicht, dass ihr die Aufsichtspflicht tragt. Darum ist es umso wichtiger, die Genehmigung zu haben.

Geht einmal eine Runde durch euren Ort bzw. durch eure Stadt, um mögliche Straßen und Plätze für die Aktion zu begutachten. Solltet ihr euch für eine Straße entschieden haben, holt die Genehmigung bei der Polizeidienststelle ein. Nun könnt ihr beginnen, die Veranstaltung vorzubereiten und euer Vorhaben bekannt zu machen. Ein Flugblatt wäre zum Beispiel eine gute Möglichkeit, die Veranstaltung

anzukündigen. Ihr könnt eure Aktion auch in eurer Regionalzeitung, in der Kirche, in einer Gemeindezeitschrift, etc. ankündigen, sodass möglichst viele davon Bescheid wissen. Bei der Veröffentlichung könnt ihr darauf hinweisen, dass diese Aktion nur einmalig ist, damit nicht „die Befürchtung“ entsteht, dass die Straße länger gesperrt wird.

Ob ihr auch Verpflegung anbietet, bleibt euch überlassen. Bedenkt nur, dass man dafür viele Helfer/innen braucht, die Essen und Trinken mitbringen, Bänke aufstellen, ...

Achtet darauf, dass ihr das Ziel eurer Aktion nicht aus den Augen verliert und es nicht ein Volksfest für Erwachsene wird!

Der Aktionstag – Platz da! – wie Kinder zu Recht kommen
Der Nachmittag selbst könnte so ablaufen:

Begrüßung

Zuerst werden die Gäste begrüßt und der Ablauf der Aktion vorgestellt.

Spielbetrieb

Anschließend könnt ihr verschiedene Spielstationen anbieten.

Besonders geeignet sind überdimensionale Spiele, die viel Platz benötigen:

- Bierkistenmühle
- Erdball
- Bierkistenklettern (Sicherung zwischen Bäumen, ständige Betreuung durch eine kompetente Person notwendig!)
- Riesenmikado
- Verschiedene Brettspiele in überdimensionaler Form wie z.B.
- Großes Schach
- Großes Mikado
- Großes 4 Gewinn
- Würfelspiele (vielleicht könnt ihr sogar einem überdimensionalen Würfel auftreiben)
- Luftburg

Natürlich könnt ihr auch andere Spielstationen anbieten. Beispielsweise:

- Tempel hüpfen
- Seil drehen
- Murnelspiele
- Kreisspiele
- Tänze
- Zirkusspiele wie Jonglieren, Seiltanzen, ... aber auch • Mandalas zum Bemalen
- Spiele mit Wasser (aus einem Becken angeln, ...)
- verschiedenste Brettspiele
- Millionenshow, aber auch
- Spiele, in die ihr auch eure Umgebung miteinbeziehen könnt wie zum Beispiel:
- Auf Straßenbahnschienen balancieren
- Scooterfahren im Kreisverkehr
- Parcours am Kirchenplatz
- Peilwandern durch die Stadt: Eine gerade Strecke ohne abzuweichen gehen und mit den Hindernissen kreativ umzugehen
- Mit den Kriterien eines Kinderblicks durch die Stadt gehen

Outdoor-Spiele wie

- Low Elements (Höhe 49-60 cm über dem Boden) die man zu zweit, zu viert oder alleine bewältigen kann
- Seilbrücke, Seilrutsche (aufwendig zum Aufbauen, mind. 2 Leute für Sicherheit notwendig!)
- Blind ein Labyrinth durchschreiten (drinnen finden sich Dinge zum Schmecken, Greifen, Riechen,...)
- Blind Trail (blind ein gespanntes Seil entlanggehen, man kommt zu Stationen, wo man fühlen, tasten, riechen kann)
- Mehrere Passanten müssen gemeinsam eine schwere Kiste aus einem abgesperrten Bereich bergen. Mit Seilen wird die Kiste gemeinsam herausgehoben. (Ein Schatz ist drinnen.)
- Bambusquadrat (Mehrere Menschen klemmen Bambusstäbe zwischen ihre Körper z.B. Brust der hinteren Person und Rücken der vorderen Person. Ohne die Hände zu benutzen, versuchen sie eine Strecke zu gehen, ohne dass die Stäbe hinunterfallen.)
- Swinging Tires (Auf aufgehängten Autoreifen muss man eine Strecke schwingend überqueren. Man könnte auch ein Cargonetz spannen, über das man klettern muss.)
- Fledermaus (Zwei Passanten, einer lotst durch Sprache den anderen (blind) durch Hindernisse.)
- Mine Sweeper (Großes Schachbrett - Es gilt den einzigen richtigen Weg zu finden.)
- Transportable Feuerstelle (Auf einer transportablen Feuerstelle brennt ein Lagerfeuer und man kann sich Steckerlbrot und Würstel grillen.)

• Rollrasen, auf dem zum Picknicken eingeladen wird
Eurem Einfallsreichtum sind hier keine Grenzen gesetzt. Es müssen auch nicht nur Spiele sein, sondern ihr sollt den Kindern einfach die Möglichkeit bieten, sich so zu beschäftigen, wie sie es gerne tun würden. Die Stationen werden am besten in einer Gruppenstunde gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Wenn die Kinder entschieden haben, was sie gerne tun würden, könnt ihr euch überlegen, was ihr an Material benötigt.

Auch die Eltern sollen die Möglichkeit haben, ihre Wünsche bezüglich Spielräume für Kinder zu äußern. Vielleicht könnt ihr ein riesiges Plakat organisieren, das als sogenanntes „schwarzes Brett“ dienen soll. Die Eltern könnten anstatt Plastikstiften kindgemäße Fingerfarben, Wasserfarben oder Spraydosen verwenden. Abschluss

Es wäre natürlich toll, wenn eure Aktion auch über euren Ort oder eure Stadt hinaus bekannt werden würde. Schickt doch einfach eine Einladung an regionale Zeitungen oder Radiostationen. Macht auch einige Fotos von eurer Aktion, denn diese landen oft schneller in Zeitungen als lang geschriebene Artikel.

Für die Kinder kann es ein Erlebnis sein, die Straße einmal zu benutzen, wie sie es möchten - ohne Gefährdung durch Autofahrer. Fazit: So ein Tag verändert die Situation natürlich nicht grundlegend, aber es ist eine Möglichkeit, auf die eingeschränkten Spielräume für Kinder hinzuweisen und zu zeigen: So könnte es auch sein!

3.3 AGENTUR FÜR KINDERRECHTE

EIN GRUPPENGELÄNDESPIEL FÜR 8 BIS 15-JÄHRIGE VON CHRISTINA SCHNEIDER

Hintergrund/Ziel

Das Thema Kinderrechte ist bei den Kindern wahrscheinlich nicht sehr bekannt. Bei diesem Geländespiel haben die Kinder die Möglichkeit, sich spielerisch mit den verschiedenen Rechten auseinander zu setzen und sie kennen zu lernen. Es kann Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten zu diesem Thema sein und soll den Kindern auch den Inhalt des Folders näher bringen (siehe auch Information über den Folder).

Material

- Verkleidung für Rita/Rolf Rechtler und Ute/Udo Unrecht
- etwa 10 Kinderrechte auf Zettel pro Mitspielendem Kind
- Klebefunkte
- „Kinderfolder“ für jedes Kind

Spielidee/Aufbau

Das Spiel ist ein kombiniertes Fang- und Suchspiel, für das mindestens zwei Gruppenleiter/innen zur Verfügung stehen sollten (bei vielen Kindern auch mehr). Die Kinder sollen dabei ihre Rechte suchen, die echten erkennen und diese gegenüber der Agentur für Kinderrechte vertreten. Gleichzeitig müssen sie sich davor in Acht nehmen, ihrer Rechte beraubt zu werden. Zum Abschluss werden die Rechte bewertet und die Infolder an die Kinder verteilt.

Die Kinderrechtsagentur

Zu Beginn stellst du dich den Kindern als Rita/Rolf Rechtler vor. Du arbeitest für die erste und einzigartige Agentur für Kinderrechte, die gerade neu gegründet wurde und die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Kinderrechte zu sammeln und einen Katalog mit für die Kinder nützlichen Kinderrechten zu erstellen und das alles bis in einer Stunde. Deshalb brauchst du die Hilfe der Kinder.

Wald des Rechts

In einem abgegrenzten Gebiet sind Zettel versteckt, auf denen jeweils ein Kinderrecht aufgeschrieben ist. Zusätzlich gibt es Zettel mit Rechten, die keine Kinderrechte sind. Pro Kind sollten etwa 10 Zettel versteckt sein. Die Kinderrechte in kindgerechten Formulierungen: Kein Kind darf wegen seiner Hautfarbe, seiner Sprache oder Religion benachteiligt werden.

Jedes Kind hat das Recht, so gesund als möglich zu leben.

Kinder haben das Recht, zur Schule zu gehen und zu lernen.

Kinder haben das Recht, zu spielen und sich auszuruhen.

Kinder haben das Recht, alles zu erfahren was sie interessiert.

Kinder haben das Recht, zu sagen, was sie denken und auch angehört zu werden.

Kinder haben das Recht, bei ihren Eltern zu leben. Wenn die Eltern nicht zusammen leben, haben sie das Recht, Mutter und Vater zu treffen.

Kinder haben das Recht, ohne Gewalt erzogen zu werden.

Kinder haben das Recht, besonders geschützt zu werden, wenn in ihrem Land Krieg ist oder sie auf der Flucht sind. Kinder haben das Recht, vor schwerer und gefährlicher Arbeit geschützt zu werden. Außerdem darf man Kinder zu nichts zwingen, was ihnen weh tut oder ihnen Angst macht.

Behinderte Kinder haben ein Recht auf Hilfe. Sie sollen mit anderen Kindern gemeinsam spielen und lernen können.

Kindern, die eine Sprache sprechen, die nur wenige Menschen verstehen, soll trotzdem geholfen werden, diese seltene Sprache nicht zu vergessen.

Kindern, die etwas falsch gemacht haben, soll geholfen werden, ihre Fehler wieder gut zu machen.

„falsche Rechte“ könnten beispielsweise sein:

Kinder haben das Recht, so viele Süßigkeiten zu bekommen, wie sie wollen.

Kinder haben das Recht, alle Sendungen im Fernsehen anzuschauen.

Kinder haben das Recht, nicht in die Schule zu gehen, wenn es sie nicht freut.

Kinder haben das Recht, so lange aufzubleiben, wie sie wollen.

Die Kinder haben nun die Aufgabe, Rechte zu suchen. Haben sie eines gefunden, bringen sie es zur Kinderrechtsagentur, die an einem zentralen Platz liegt. Dort angekommen, müssen sie Rita/Rolf Rechtler klar machen, warum das, was auf dem Zettel steht, ein Kinderrecht sein soll.

Ute/Udo Unrecht

Vor Ute/Udo Unrecht müssen sich die Kinder in Acht nehmen. Er will nämlich den Kindern ihre Rechte rauben. Er streift durch das Spielgebiet und wenn er ein Kind fängt, muss dieses ihm alle seine Rechte geben.

Was wirklich wichtig ist

Haben die Kinder genug Rechte gesammelt, bedankst du dich als Rita/Rolf Rechtler bei allen für die tatkräftige Mithilfe. Weil nun aber eigentlich die Kinder die Expert/innen für Kinderrechte sind, bittest du sie, dir noch in einem Punkt zu helfen: Herauszufinden, was denn nun die wirklich wichtigen Rechte sind. Dafür bittest du die Kinder sich zu einigen, welches das unwichtigste Recht ist, dieses wird entfernt. So geht es weiter bis nur noch 5 Rechte übriggeblieben sind. Nun erhält jedes Kind zwei Klebefunkte und darf die Rechte wählen, die als die wichtigsten empfunden werden. So hast du eine Hitliste der 5 Kinderrechte für deine Gruppe erstellt.

3.4 POLITIKER/INNEN-SPRECHSTUNDE

NACH EINEM BAUSTEIN DES DT. KINDERHILFSWERKS

Regelmäßige Sprechstunden, bei denen Kinder und Jugendliche gegenüber Gemeindeverantwortlichen (Bürgermeister/innen, Politiker/innen usw.) ihre Fragen, Wünsche, Kritik und Vorschläge vorbringen können.

Klärung der Rahmenbedingungen

Wie oft soll die Sprechstunde stattfinden?

Wer soll den Kindern Rede und Antwort stehen?

Wo soll die Sprechstunde stattfinden: in der Gemeindeverwaltung, im Rathaus ... oder im Gruppenraum?

Wer soll wie eingeladen werden?

Soll die Sprechstunde eher eine „kleine“ Form haben (z. B. traditionelles Gesprächsangebot für einzelne Kinder und zu bestimmten Zeiten im Rathaus), eher den Charakter einer Bürger/innen-Fragestunde im kommunalen Parlament oder auch im Jugendparlament haben, oder soll die Sprechstunde eine offene Veranstaltung sein, zu der alle Kinder kommen können, die Lust haben (evtl. Eingrenzung nach Wohnort, Alter)?

Mit allen relevanten Informationen über Presse, Handzettel, Plakate und wenn möglich durch persönliche Gespräche in Kinder- und Jugendeinrichtungen wird das Angebot vorgestellt.

Durchführung der Politiker/innen-Gespräche

Wie eine Kindersprechstunde aussieht, ist immer von den Gegebenheiten vor Ort, den Themen und den Betei-

ligten abhängig. In der Regel ist die Hauptmethode in einer Sprechstunde selbstverständlich das Gespräch. Es sollte allerdings darauf geachtet werden, aktivierende und auflockernde Elemente sowie möglicherweise Artikulationsalternativen zum Gespräch einzubauen, um auch sprachlich unsicheren Kindern und Jugendlichen Meinungsäußerungen zu erleichtern.

Protokoll

Nach jeder Sprechstunde muss ein Protokoll angefertigt werden. Dies wird sowohl den Kindern zugeschickt, die an der Sprechstunde teilgenommen haben, als auch an die zuständigen Stellen weitergeleitet, die die Ergebnisse umsetzen sollen.

Wozu?

- Um regelmäßigen Kontakt zwischen Kindern und der Gemeinde aufzubauen
- Zur gegenseitigen Information: Was interessiert zur Zeit die Kinder und was passiert gerade in der Gemeinde?
- als Grundlage für weitere Beteiligungsprojekte
- zur Problemlösung und Problemvorbeugung im kommunalen Raum
- Vorteile: gegenseitige Information, regelmäßiges Angebot, „Problemradar“
- Nachteile: Wenn diese Einrichtung nicht mit anderen Formen oder aktuellen Themen verbunden wird, fühlen sich manchmal nur wenige Kinder angesprochen. der 5 Kinderrechte für deine Gruppe erstellt.

3.5 ACHTUNG VOR DEN KINDERRECHTEN

GOTTESDIENSTMODELL ZUM THEMA KINDERRECHTE VON SARA DALLINGER

Hintergrund

Gottesdienste sind sehr vielschichtig. Einerseits sind sie die Feier des gemeinsamen Mahls der Christinnen und Christen, andererseits sind sie Lebensunterstützung und greifen durch den Wortgottesdienst Themen auf, die unser Tun und Handeln betreffen. Dadurch geben sie den Menschen, die die Gottesdienste gestalten, die Möglichkeit, Themen in der Pfarrgemeinde präsent zu machen.

Das Thema, das in diesem Gottesdienstmodell aufgegriffen werden soll, behandelt etwas, das uns in der Jung-schar sehr wichtig ist und auch für die Pfarrgemeinde große Wichtigkeit besitzt oder besitzen sollte, da es dabei um den Umgang mit Kindern und die Kinder selbst geht: Die Kinderrechte.

Vorbereitungen

Für die Vorbereitung von Kindergottesdiensten ist es wichtig, Kindern die Möglichkeit zu geben, bei der Gestaltung des Gottesdienstes mitzuwirken. Dies sollte kein Zwang für Kinder sein, sondern ein Angebot! Intensiver wird die Messe erlebt, wenn ihr auch in den Gruppenstunden das Thema schon aufgegriffen habt. Viele Ideen dazu und auch weitere Impulse zur Gestaltung von Gottesdiensten findest du in der Gruppenstundendatenbank auf der Homepage (<http://wien.jungschar.at> im Bereich Intern). Zu den Punkten Gestaltung der Kirche, Kyrie, Fürbitten und zur Agape kann schon im Vorfeld mit den Kindern gearbeitet werden.

Aufbau

Besonders gestaltet werden zu Beginn dieses Gottesdienstes das Kyrie und die Einleitung zur Lesung. Außerdem gibt es passende Fürbitten und ein gemeinsam gesprochener Segen bildet den Abschluss.

Material

- Schilder für die Begriffe,
- vorbereitete Fürbitten
- vorbereitetes Kyrie
- Kinderrechteplakate und Flyer aus dem Jung-scharbüro
- evtl. Essen für die Agape

Einzug und Begrüßung

Gemeinsam mit dem Priester und den Ministrant/innen ziehen alle Kinder in die Messe ein. Spannend wäre es, im Vorfeld mit den Kindern eine Aktion zum Thema Kirchenraum durchzuführen und die dadurch entstandenen Eindrücke für die Messbesucher sichtbar aufzuhängen, um schon im Vorfeld auf die Thematik hinzuweisen.

Kyrie

Gemeinsam mit den Kindern werden die Kinderrechte so umformuliert, dass sie alltägliches Geschehen, das den Kinderrechten widerspricht artikulieren. Danach folgt ein Herr/Christus erbarme dich. Das könnte zum Beispiel so aussehen:

- Manchmal haben Kinder nicht die Möglichkeit, in die Schule zu gehen.
- Viel zu selten können Kinder mitbestimmen, was in der Welt so vor sich geht.
- Oft wird Kindern nicht genug Platz zugestanden.

Einleitung zur Lesung

Als Einleitung zur Lesung könnten zwei Kinder oder Gruppenleiter/innen ein Gespräch über Situationen führen, in denen sie selbst zu Wort kommen möchten, an die Reihe genommen werden oder beachtet werden möchten. Gemeinsam könnten diese Situationen in einer Gruppenstunde gesammelt werden und daraus ein Gespräch geschrieben werden, in dem sich die beiden Kinder kurz erzählen, welche Situationen sie diesbezüglich erlebt haben.

Dieses Gespräch könnte ungefähr so lauten:

- A: Du, heute in der Schule, da hab ich eine ganz dringende Frage gehabt, und die Lehrerin hat am Gang geplaudert und mich einfach wieder weggeschickt.
- B: Hm...das ist ja voll blöd. Aber mir passiert das auch oft. Die Mama oder der Papa, die haben auch oft gar keine Zeit, um mit mir zu reden. Da hab ich dann einfach das Gefühl, ich bin ihnen nicht wichtig.
- A: Oder wie wir heute erfahren haben, welchen Ausflug wir machen werden – also ich hätte da schon gern mitentschieden.
- Priester oder Gruppenleiter/in: Heute hören wir in der Lesung eine Geschichte, zeigt, dass auch Jesus als Kind Dinge, die er für selbstverständlich hielt, erst erklären musste.

Lesung

Der zwölfjährige Jesus im Tempel (Lk 2,41-52)

Evangelium

Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10, 25-37)

Impulse zur Predigt

Die Predigt kann entweder – wie üblich – von eurem Pfarrer gehalten werden oder aber eine/r eurer Gruppenleiter/innen spricht zu der Pfarrgemeinde als sogenanntes „Glaubenszeugnis“.

Hier einige Impulse dazu:

- Jesus spricht hier im Evangelium ganz stark von dem Bemühen um andere Menschen, in welcher Notlage sie auch sein mögen. Der Samariter gibt dem Verletzten, was der jetzt braucht. Auch wir in unserem Leben können und sollen darauf achten, was andere brauchen. Dazu gehört auch Respekt und Achtung. Beim Verletzten war es leicht zu erkennen, was er gebraucht hat. Evtl. Frage an die Kinder: Wie ist denn das mit uns? Was brauchen wir, was braucht ihr so von anderen Menschen – was fällt euch da ein? (Hier kann auf die Einleitung zur Lesung verwiesen werden, eventuell muss die Frage für die Kinder auf verschiedene Lebensbereiche konkretisiert werden.)
- Was bedeutet Nächstenliebe? Dass wir anderen auch Freiheiten eingestehen, ohne dass wir Verantwortung vernachlässigen.

Die Dinge, die die Kinder brauchen, können auf vorbereitete Schilder geschrieben werden und bei den Fürbitten mit nach vorne getragen werden.

Fürbitten

Hier kann es spannend sein, mit den Kindern im Vorfeld zu überlegen, welche Dinge ihnen da am Herzen liegen würden. Wichtig ist beim gemeinsamen Formulieren darauf zu achten, dass die Kinder nicht an der Formulierung selbst hängen bleiben. Das bedeutet ihnen die Möglichkeit zu geben, anonym zu formulieren (Fürbitten können zum Beispiel als Briefchen geschrieben werden und in einem „Briefkasten an Gott“ gesammelt werden) oder sich von den Kindern Schlagworte geben zu lassen, die dann von den Gruppenleiter/innen ausformuliert werden.

Zum Abschluss der Fürbitten kann von einer Gruppenleiterin oder einem Gruppenleiter kurz gesagt werden, dass es dabei um Bitten an Gott aber auch um Dinge geht, die wir hier bei uns verändern können und dass es wichtig ist, diese Fürbitten auch in unserem Herzen und unserem Denken bewusst zu haben.

Segen

Ein gemeinsamer Segen kann gesprochen werden, dazu legen die Messbesucher/innen einander die rechte Hand auf die Schulter. Der Text des Segensgebets sollte groß und für alle lesbar aufgeschrieben sein. Zuerst wird

der Segensspruch gelesen, dann kann vom Priester der Schlussegens gesprochen werden.

*Dein Segen sei über uns –
in unseren Gedanken, unserem Sprechen und unseren Ideen.
Dein Segen sei in uns –
in unserem Fühlen, unserem Leben, in unserem Lieben.
Dein Segen sei um uns –
in unseren Taten, unseren Schritten und unseren Arbeiten.*

Agape

Bei den Verlautbarungen könnt ihr herzlich zur anschließenden Agape einladen. Eine gemeinsame Agape, bei dem das Thema Kinderrechte noch einmal in Form von Plakaten, Fotos und evtl. mit den Kindern gestalteten Dingen präsent gemacht wird, ist gut geeignet, um das Thema auch hinaus aus der Kirche in den „Pfarralltag“ zu tragen. Dabei helfen die aktuellen Kinderrechte-Plakate (gibt es gratis im Jungscharbüro) und die dazu passenden Flyer.



4. LINKS & LITERATURTIPPS

Netzwerk Kinderrechte Österreich
<http://www.kinderhabenrechte.at>

Kinderrechte -Seite des BMWFJ
<http://www.kinderrechte.gv.at>

Infostelle des Deutschen Kinderhilfswerks
<http://kinderpolitik.de>

Child Rights Information Network (engl.)
<http://www.crin.org>

UNICEF Österreich
<http://www.unicef.at>

Global Movement for Children (engl.)
<http://www.gmfc.org>

Kinder- und Jugendanwaltschaften Österreich
<http://www.kija.at>

UN-Konvention über die Rechte des Kindes
www.national-coalition.de/pdf/UN-Kinderrechtskonvention.pdf

Fesenfeld, Birgit Kinderrechte sind (kein) Thema. Praxis-
handbuch für die Öffentlichkeitsarbeit, Votum. 2001
Portmann, Rosemarie. Die 50 besten Spiele zu den Kin-
derrechten - Don Bosco-MiniSpielothek. 2010

Ehrhardt, Markus/ Schmidt, Johana Echte Kinderrechte;
KONTAKTE Musikverlag, 2008

Blanke, Hedwig, Hovenga, Brigitte und Wawrziczny, Sil-
via (Hg.), Handbuch kommunale Kinderpolitik. Ansätze,
Anregungen und Erfahrungen konkreter Kinderpolitik,
Münster: Votum Verlag, 1993.

Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie
(Hg.), Expertenbericht zum „UN – Übereinkommen über
die Rechte des Kindes“. Wien: Eigenverlag, 1993.

Partizipation von Kindern in der Kommunalpolitik.
Matthias Bartscher: Lambertus Verlag, Freiburg 1998

KJG Bundesleitung Deutschland (Hg.), Aktionsheft zur
Aktion ‚Wir mischen mit – für Kinderrechte!‘ Kath. Junge
Gemeinde, 1997. (eine Spielkette zur Kinderrechtskonven-
tion der Vereinten Nationen; Aktionsheft 1: Spielräume
für Kinder, Aktionsheft 2: Eigenwert statt Markenwert,
Aktionsheft 3: Ausländische Kinder bei uns)

Fountain, Susan, Wir haben Rechte ... und nehmen sie
auch wahr! Kinderrechte kennen lernen und verwirkli-
chen, Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 1996.
(eine Aktivmappe für Jugendliche ab 10 Jahren; Hg.:
UNICEF)

Fitch, Sheree, und Labrosse, Darcia, Wärscht du mal ich
und ich mal du. Ein Buch über Kinderrechte, Wien: Gab-
riel Verlag, 1999.